Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme" erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Willi Plumbohm, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Münzstraße 3. — Fernsprechanschlüsse: Für Inserate 1567, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 416.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 3.75 Mk., monatlich 1.25 Mk. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 3.45 Mk., monatlich 1.15 Mk. Bei den Postanstalten vierteljährl. 3.75 Mk., monatl. 1.25 Mk. ohne Bestellgeld. — Einzelne Nummern 10 Pf. — Anzeigengebühr: die 7gespaltene Colonelzeile 25 Pf., Anzeigen von auswärts 35 Pf., im Reklameteil Zeile 1.05 Mk. Anzeigen-Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postscheckkonto: Nr. 5358 Berlin.

Nr. 198. Magdeburg, Sonnabend den 24. August 1918. 29. Jahrgang.

Süd und Nord.

Im Musterländle Baden feiert man das Jubiläum der Verfassung. Seit 100 Jahren hat das kleine Land seine verfassungsmäßigen Einrichtungen. Uns Norddeutschen, die wir mit den Itzenplitzen und Kökeritzen, den Heydebrands und Kröchers, den Oldenburgs und Hammersteinen und wie die Blüten des urpreußischen Adels heißen mögen, als deutsche Kulturträger rechnen müssen, ist das badische Verfassungsleben trotz seiner innern Mängel doch oft als ideal erschienen, wenn wir es verglichen mit dem, was man uns in Preußen oder gar den Nachbarn in Mecklenburg bot.

Jetzt hat nun aus Anlaß des Verfassungsjubiläums eine Festsitzung beider badischer Kammern in Gegenwart des Großherzogs stattgefunden, bei welcher der badische Thronfolger als Präsident der Ersten Kammer eine Rede hielt. Der Redner blieb nicht in landläufigen Jubiläumsphrasen stecken, sondern griff weit darüber hinaus, indem er auch die Art der Beendigung des Krieges in den Kreis seiner Betrachtungen zog. Ausdrücklich bekannte er sich zur

Idee der Völkerliga,

wenn er auch wieder mit dem resignierten „Jetzt geht's noch nicht, da die Gegner noch keinen Frieden wollen!" schließen mußte.

Wichtiger als diese Allgemeinheiten erscheinen uns die augenscheinlich nach Preußen gerichteten Winke, die der Redner in die vorsichtigen Worte kleidete:

... Jedes Land hat Perioden in seiner Geschichte gekannt, da der übersteigerte Drang nach Ungebundenheit den einzelnen, ganze Stände, ja Einzelstaaten von der gemeinsamen Sache des Vaterlandes abkehrte in der Pflege ihrer besondern Selbständigkeit; und wiederum kennt die Geschichte jeder Nation Regierungen, die glaubten, die Staatsautorität durch einen erzwungenen Gehorsam widerstrebender Untertanen genügend gesichert zu haben. Mochte dieser Glaube für vergangene Perioden Gültigkeit haben, heute ist er trügerisch, denn heute enthält die Forderung nach äußerer Kraftentfaltung zugleich die

Forderung nach innerer Freiheit.

Wie unsre großen Feldherren immer von neuem das Heer zu beispielloser Schwungkraft bereitfinden, weil der Opfergeist eines vertrauenden Volkes es durchdringt, so können wir auch im Frieden nur groß und glücklich dastehen, wenn der Staat getragen wird von einem gemeinsamen Volksgefühl, wenn der Deutsche durch seinen freien Willen das allgemeine Gesetz bejaht. ...

Die „Forderung nach innerer Freiheit" findet in Deutschland nirgends einen so heftigen Widerstand wie im preußischen Junkertum. Und während auch die badische Arbeiterklasse seit Jahren treulich mitarbeitet an dem Ausbau des Verfassungslebens, während dort für die Gemeinden bereits die Verhältniswahl eingeführt ist, sind in Preußen noch immer die Kräfte am Werke, dem Volke selbst die Vorbedingungen für eine freiheitliche Entwicklung vorzuenthalten.

Am 2. September soll der Verfassungsausschuß des Preußischen Herrenhauses zusammentreten, um über die preußische Wahlreform zu beraten, und eingeweiht sein Wollende glauben versichern zu können, daß diese Beratung nur wenige Tage dauern wird. Dies als richtig vorausgesetzt, würde man um die Mitte des September in der preußischen Wahlrechtsfrage schon bedeutend klarer sehen, und die Zeit für eine energische politische Aktion dürfte dann gekommen sein.

Die Regierung hat, wie bekannt, die Wahlrechtsvorlage, in der Form, in der sie das Abgeordnetenhaus verließ, für nicht annehmbar erklärt. Das scheint auf den ersten Blick recht tapfer und löblich zu sein. Man muß aber wissen, daß sich der Widerspruch der Regierung nicht gegen die sogenannten Sicherungen wendet, durch die das

Reformwerk so gut wie nutzlos gemacht

werden soll, und nicht einmal so sehr gegen die Alterszusatzstimme als vielmehr bloß gegen die Zusatzstimme für die sogenannte wirtschaftliche Selbständigkeit. Es liegt also ein Kompromiß in der Luft etwa in dem Sinne, daß das vom Abgeordnetenhaus beschlossene Pluralwahlwahlrecht etwas abgebaut, die Sicherungsmauer aber noch höher aufgebaut wird.

Unter Sicherungen versteht man, um ausdrücklich daran zu erinnern, Verfassungsbestimmungen, durch die das Beschlußrecht der zu bildenden Volkskammer empfindlich eingeschränkt wird, erstens einmal indem die Rechte des Herrenhauses erweitert werden und zweitens indem für wichtige Beschlüsse eine Zweidrittel- oder Dreiviertel-Mehrheit gefordert wird. Das hätte die Folge, daß eine bis an die zwei Drittel heranreichende Parlamentsmehrheit vollkommen ohnmächtig wäre und das eigentliche Entscheidungsrecht dem Herrenhaus und der auf der Rechten sitzenden Minderheit des Abgeordnetenhauses verbleiben würde.

Die Regierung muß aber wahrlich von allen guten Geistern verlassen sein, wenn sie sich auf einen solchen

Schacher mit Volksrechten

einlassen will. Es gäbe keinen schlagenderen Beweis für die grauenhafte Unfähigkeit, mit der das Reich in der allerschwersten Zeit regiert wird, als einen Versuch — einen in dieser Stunde unternommenen Versuch! —, die preußische Wahlrechtsbewegung mit einem faulen und hinkenden Kompromiß abzuschließen. „Wehe dem Staatsmann der die Zeichen der Zeit verkennt!" rief einst Bethmann-Hollweg. Gründlicher aber könnten die Zeichen der Zeit nicht verkannt werden als durch den Versuch zu solch einem Kompromiß.

Was hat die Regierung jetzt zu tun? Sie hat jetzt zu erklären, daß das königliche Wahlrechtsversprechen vom 11. Juli 1917 in seinem vollen Wert, ohne jeden Abzug, ohne alles Feilschen und Schachern eingelöst werden wird. Sie hat dem Herrenhaus zu sagen, daß alle Beratungen, die an diesem unausweichlichem Ergebnis vorbeischlüpfen wollen, nichts als müßiger Zeitvertreib sind. Sollte das hohe Wunder geschehen, daß das Herrenhaus die Wahlreformvorlage von allem reaktionären Ballast befreit wiederherstellte, so könnte die Regierung dann mit dieser gereinigten Vorlage gleichsam wie

mit einer letzten Warnung

vor das Dreiklassenhaus treten. Aber dies Wunder wird nicht geschehen. Und so bleibt der Regierung gar nichts andres übrig, als die zu erwartenden Beschlüsse des Herrenhauses mit der gebührenden Hochachtung in irgendeine Schublade zu versenken und das Abgeordnetenhaus aufzulösen.

Seitdem sich die englische Regierung entschlossen hat, noch während des Krieges allgemeine Parlamentswahlen vornehmen zu lassen, können Bedenken gegen preußische Landtagswahlen schon gar nicht mehr gelten. Die verwaltungstechnischen Schwierigkeiten preußischer Landtagswahlen sind gegenüber jenen der englischen Parlamentswahlen geradezu winzig: erstens weil eine viel geringere Wählerzahl in Frage kommt und zweitens weil Preußen ein geschlossenes Ganzes bildet und mit der deutschen Front, die natürlich auch mit wählen muß, in engster Verbindung steht, während England sich seine Soldatenwähler in allen Erdteilen zusammensuchen muß. In England handelt es sich zudem um die Entscheidung über die allgemeine Politik, die größten Fragen der Zukunft, in Preußen dagegen um ein Einzelproblem, das wahrlich schon genug geklärt ist und dessen gerechte Lösung nur vom Klasseninteresse einer winzigen Minderheit verhindert wird.

Auf alle Fälle soll sich die Regierung darüber klar werden; daß alle Kompromißabsichten hinfällig geworden sind, daß das bloße Spiel mit ihnen ein Spiel mit dem Feuer ist, und daß jede preußische Regierung vor der Geschichte als völlig unfähig dastehen wird, der die Kraft fehlt, sich in dieser Stunde zu einer ganzen Tat aufzuraffen.

Was der Krieg bringt.

550000 Tonnen im Juli.

Im Monat Juli sind insgesamt, so gibt der Admiralitätsstab bekannt, 550 000 Bruttoregistertonnen für unsre Feinde nutzbaren Handelsschiffsraums vernichtet worden.

Der ihnen zur Verfügung stehende Handelsschiffsraum ist somit allein durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte seit Kriegsbeginn um rund 18 800 000 Bruttoregistertonnen verringert worden. Hiervon sind rund 11 600 000 Bruttoregistertonnen Verluste der englischen Handelsflotte.

Nach inzwischen gemachten Feststellungen sind im Monat Juni außer den seinerzeit schon bekanntgegebenen Verlusten der feindlichen oder im Dienste unsrer Gegner fahrenden Handelsschiffe noch weitere Schiffe von zusammen etwa 28 000 Bruttoregistertonnen durch kriegerische Maßnahmen schwer beschädigt in feindliche Häfen eingebracht worden.

In den einzelnen Monaten dieses Jahres wurden versenkt:

Januar 1918	. .	632 000 Tonnen
Februar "	. .	680 000 "
März "	. .	689 000 "
April "	. .	652 000 "
Mai "	. .	614 000 "
Juni "	. .	521 000 "
Juli "	. .	550 000 "

Die Versenkungsziffer des Juni war die niedrigste seit Beginn des uneingeschränkten U-Boot-Kriegs. Für den Juli ist somit wieder eine kleine Steigerung zu verzeichnen.

Das Tagebuch eines Verlorenen.

Die „Iswestija" setzt die Veröffentlichung der Tagebücher des letzten Zaren fort, indem sie zunächst die Aufzeichnungen aus den Tagen nach der Thronentsagung zum Abdruck bringt.

16. März 1917, Freitag: Lange und fest geschlafen. Weit hinter Dünaburg aufgewacht. Der Tag war sonnig und trocken. Mit den Meinigen über den gestrigen Tag gesprochen. Viel über Julius Cäsar gelesen. Um 8 Uhr 20 in Mohilew angekommen. Alle Stabsoffiziere waren auf dem Bahnhof. Ich habe Alexejew in meinem Wagen empfangen. Um ½9 siedelte ich in die Wohnung über. Alexejew kam mit den letzten Nachrichten von Rodsianko. Es stellt sich heraus, daß Mischa (Großfürst Michail Alexandrowitsch) zurückgetreten ist. Sein Manifest verkündigt zum Schlusse das viergliedrige Wahlrecht für die Wahl in 6 Monaten zur konstituierenden Sobranje. Weiß Gott, wer ihn dazu gebracht hat, eine solche Scheußlichkeit zu unterschreiben! In Petersburg haben die Unruhen aufgehört — möchte es so weiter gehen.

17. März, Sonnabend: Gut geschlafen. Um 10 Uhr kam der gute Alek (Bemerkung der „Iswestija": ein Romanow). Dann ging ich zum Bericht. Um 12 Uhr fuhr ich auf den Bahnhof, um die gute Mama zu sehen, die aus Kiew angekommen ist. Ich führte sie zu mir und frühstückte mit ihr und den Meinigen. Wir saßen lange und unterhielten uns. „Heute erhielt ich endlich zwei Telegramme von der lieben Alice (Zarin Alexandra Feodorowna). Ich ging spazieren. Das Wetter war scheußlich, Kälte und Schneesturm. Nach dem Tee empfing ich Alexejew und Frederiks. Um 8 Uhr fuhr ich zum Essen zu Mama und blieb bei ihr bis 11 Uhr."

18. März, Sonntag. Nachts stürmte es heftig. Der Tag war klar und kalt. Um 10 Uhr fuhr ich zur Messe. Mama kam später. Sie frühstückte und blieb bei mir bis 3¾ Uhr. Ich spazierte im kleinen Garten. Nach dem Tee empfing ich N. J. Iwanow, der von seinem Kommando zurückkam. Er war in Zarskoje Selo und sah Alice. Was ist aus den armen Grafen Frederiks und Wojeikow geworden, deren Befinden aus irgendeinem Grunde hier alle beunruhigt; sie fuhren nach einem Gut im Gouvernement Pensa. Um 8 Uhr fuhr ich zu Mama zum Essen.

21. März, Mittwoch: Der letzte Tag in Mohilew. Um 10¼ Uhr unterzeichnete ich den Abschiedserlaß an die Armeen. Um ½11 Uhr kamen die diensttuenden Offiziere zu mir und ich verabschiedete mich von allen Beamten des Stabes und der Verwaltungen. Zu Hause verabschiedete ich mich von den Offizieren und Kosaken meiner Leibgarde — das Herz brach mir fast. Um 12 Uhr fuhr ich zu Mama in ihren Wagen, frühstückte mit ihr und ihrem Gefolge und blieb bei ihr bis ½5. Ich nahm Abschied von ihr, von Sandro, Sergej, Boris und Alek. Den armen Nilow ließ man nicht zu mir. Um 4 Uhr 45 fuhr ich aus Mohilew weg, eine rührende Schar von Menschen begleitete mich. Vier Mitglieder fuhren in meinem Zug. Ich fuhr nach Orscha und Witebsk. Kaltes und windiges Wetter. Schwer, schmerzlich und erschütternd.

22. März, Donnerstag: Schnell und wohlbehalten um ½12 in Zarskoje Selo angekommen. Aber Gott, was für ein Unterschied auf der Straße und um den Palast, im Parke Wachen, im Auge irgendwelche Fähnriche. Ich ging nach oben und dort sah ich die liebe Alice und die lieben Kinder. Sie sah gut und gesund aus, aber die Kinder liegen alle in einem dunkeln Zimmer (wegen einer Krankheit, Masern). Sie fühlen sich aber alle gut außer Marie, bei der die Krankheit kaum begonnen hat. Wir frühstückten im Spielzimmer bei Alexei. Ich sah den guten Benckendorff. Spazierte mit Walja-Dolgorukij und arbeitete mit ihm im kleinen Garten, da man nicht weiter gehen kann. Nach dem Tee packte ich die Sachen aus.

23. März, Freitag: Gut geschlafen. Trotz der Verhältnisse, in denen wir uns jetzt befinden, erfreut und beruhigt

... doch ... Gesandte ... [illegible] ... am Morgen empfing ich Benckendorff. Sodann revidierte ich Papiere, ordnete sie und verbrannte einige. Ich saß mit den Kindern bis 4½ Uhr. Mit Walja Dolgorukij spazieren gegangen, von denselben Fähnrichen begleitet; sie waren heute liebenswürdiger. Wir haben ... gearbeitet. Das Wetter war ... Abends waren wir beisammen.

... März, Sonnabend: Morgens empfing ich Benckendorff und erfuhr von ihm, daß wir hier ziemlich lange bleiben werden. Das ist sehr angenehm. Ich fuhr fort, Briefe und Papiere zu verbrennen. Anastasia ist an den Masern erkrankt wie die übrigen. Von 3 bis 4½ Uhr mit W. D. spazieren gegangen und im Garten gearbeitet. Das Wetter war unangenehm, mit 2 Grad Kälte. Um 6 Uhr 45 gingen wir ... in die Pfarrkirche. Alexei nahm ein Bad. Wir fuhren zu Anna (die Hofdame Wyrubowa) und Lili und sodann zu den übrigen.

Die „Iswestija“ schaltet hier ein, daß eine ganze Reihe von ähnlichen Aufzeichnungen bis zum 4. April folgt. Die Aufzeichnung von diesem Tage weist auf die Hoffnung hin, nach England zu fahren. „Iswestija“ schreibt dazu, daß man unter den Akten Nikolaus' 2. auch einen chiffrierten Brief des damaligen Ministerpräsidenten Fürsten Lwow gefunden hat, der versprach, den abgesetzten Zaren an die Murmanküste fahren zu lassen. Kerenski hat das ständig abgestritten.

Die Aufzeichnung vom 5. April lautet folgendermaßen:

Klarer Tag; nach 2 Uhr Tauwetter. Morgens spazierte ich kurze Zeit. Ich ordnete allerhand Sachen und Bücher und legte alles beiseite, was ich mitnehmen will, wenn die Ausreise nach England gelingt. Nach dem Frühstück spazierte ich mit Olga und Tatjana und arbeitete im Garten. Den Abend verbrachte ich wie immer.

Am 9. April kommt die Bemerkung einer Beschränkung seiner freien Bewegung:

Wir begannen zu fasten, aber dieses Fasten brachte keine Freude. Nach der Messe kam Kerenski und bat, die Zeit unserer Ausfahrten einzuschränken und mit den Kindern einzeln zusammenzusitzen; angeblich ist das nötig, um den berüchtigten Sowjet der Arbeiter- und Soldatendeputierten in Ruhe zu halten. Ich mußte mich unterwerfen, um eine Vergewaltigung zu vermeiden.

Aus der Reise nach England wurde nichts. Nikolaus Romanow mußte in seinem Schlosse bleiben. Er führte das Leben des Spießers weiter, das ihm allein behaglich war. Er „arbeitete“ täglich im Parke; d. h. er hackte Holz, um sich Appetit zu verschaffen.

Nur ganz selten blitzt so etwas von Interesse an öffentlichen Dingen auf. So in folgenden Tagebuchnotizen:

2. Juli, Montag: Das Wetter war verhältnismäßig kühl. Der Tag verging wie immer. Kurz vor dem Mittagessen kamen gute Nachrichten von der begonnenen Offensive an der südwestlichen Front. In der Richtung Slotschewsk haben unsre Truppen nach 2tägigem Artilleriekampf die feindlichen Stellungen durchbrochen. Gott sei gedankt! Fühlte mich ganz anders nach dieser Freudenbotschaft.

9. Juli, Montag: Der Tag war herrlich, unser guter Kommandant, Oberst Kobilinski, bat mich, den Offizieren vor fremden Zeugen nicht die Hand zu geben und die Schützen nicht zu grüßen. Bis dahin haben sie in einigen Fällen nicht geantwortet. Habe mit Alexei Geographie getrieben. Wir haben eine große Tanne nicht weit vom Gitter hinter den Treibhäusern gefällt. Die Schützen wollten uns selbst bei der Arbeit helfen. Am Abend las ich den „Grafen von Monte-Christo“ zu Ende.

11. Juli, Mittwoch: Es regnete den ganzen Morgen; gegen 2 Uhr besserte sich das Wetter. Gegen Abend wurde es kühler. Den Tag verbrachten wir wie immer. In Petrograd waren in diesen Tagen Unruhen, es wurde geschossen. Aus Kronstadt kamen gestern viele Soldaten und Matrosen, um gegen die Provisorische Regierung vorzugehen. Ein gänzliches Durcheinander. Wo sind denn Leute, die diese Bewegung in die Hände nehmen und Zwist und Blutvergießen beenden könnten? Der Kern allen Uebels liegt in Petrograd, nicht im übrigen Rußland.

19. Juli, Donnerstag: Zum Glück ist der größte Teil der Truppen in Petersburg seiner Pflicht treu geblieben, und die Ordnung ist auf den Straßen wiederhergestellt. Das Wetter war wunderschön. Ich machte einen schönen Spaziergang mit Tatjana und Walja. Am Tage arbeiteten wir mit Erfolg im Walde und fällten und zerhackten vier Tannen. Am Abend begann ich „Tartarin de Tarascon“.

21. Juli, Sonnabend: Ein schöner, heißer Tag. Machte mit Tatjana und Maria eine Runde durch den Park. Am Tage arbeitete ich dort. Heute wie gestern waren die Wachen, welche dem 4. und 1. Schützen-Regiment angehörten, tadellos im Dienst und lungerten nicht während unsers Spaziergangs im Garten herum. In der Zusammensetzung der Regierung sind Veränderungen vorgenommen worden: Fürst Lwow ist zurückgetreten, Kerenski wird Vorsitzender des Ministerrats, bleibt gleichzeitig Kriegs- und Marineminister und übernimmt noch das Ministerium für Handel und Gewerbe. Dieser Mann ist in der jetzigen Lage entschieden am seinem Platze. Je mehr Macht er haben wird, um so besser.

24. Juli, Dienstag: Am Montag spazierte ich mit Alexei. Bei meiner Heimkehr erfuhr ich, daß Kerenski inzwischen gekommen war. Im Gespräch bemerkte er, daß wir wahrscheinlich nach dem Süden fahren würden, da Zarskoje Selo so nahe bei der unruhigen Hauptstadt liegt. Da Olga Namenstag hatte, gingen wir zur Messe. Nach dem Frühstück arbeiteten wir im Parke, fällten zwei Tannen, haben bald 70 Bäume zersägt. Habe den dritten Teil der Trilogie von Mereschkowski „Peter“ zu Ende gelesen, sie ist gut geschrieben, hinterläßt aber ein bedrückendes Gefühl.

26. Juli, Donnerstag: In den letzten Tagen kamen schlechte Nachrichten von der südwestlichen Front. Nach unserm Angriff bei Galizisch haben sich viele Abteilungen, von der feigen Defaitistenlehre angesteckt, nicht nur geweigert vorzugehen, sondern haben sich ohne feindlichen Druck zurückgezogen. Die Deutschen und Oesterreicher haben sich diesen Umstand zunutze gemacht und mit geringen, sogar sehr geringen Streitkräften einen Durchbruch im südlichen Galizien erreicht, welcher unsre ganze südöstliche Front zu einem Rückzug nach Osten zwingen kann. Diese Schande, man konnte verzweifeln. Heute erklärte endlich die Provisorische Regierung, daß auf den Kriegsschauplätzen die Todesstrafe über diejenigen, welche des Hochverrats überführt werden, verhängt wird. Hoffentlich kommt diese Verfügung nicht zu spät. Der Tag war trübe und warm. Wir arbeiteten an der Schneise, haben drei Tannen gefällt und zwei davon zersägt. Langsam beginne ich Sachen und Bücher zu packen.

So geht's eintönig weiter. Nikolaus sägt und hackt Holz und liest ohne Geschmack. Was in Rußland vorgeht, bewegt ihn nur auf Augenblicke und dann nur ganz oberflächlich.

Das ist der Mann, vor dem die Mächtigen dieser Erde, Monarchisten wie Republikaner, sich gebeugt und verneigt, den sie in Telegrammen und Artikeln umworben und umschmeichelt haben.

Ja, wenn der Purpur fällt und die Lügen aufhören! —

Nationalliberale Konsequenz.

In der nationalliberalen „Magdeburgischen Zeitung“ vom 16. August, Abendausgabe Nr. 608, werden die Deutschen angelernt, politisch zu denken. Es wird folgendes Rezept dargereicht:

... Politik hat so wenig etwas mit Ethik zu tun, wie mit Jurisprudenz oder einer andern Wissenschaft. Für sie gelten eigne Grundsätze, und es erscheint nötig, immer wieder auf dieses Grundgesetz aufmerksam zu machen. Es stände um Deutschland besser, wenn alle „Politiker“ und solche, die es sein wollen, sich diese einfache Weisheit zu eigen machten.

In Nr. 619, Morgenausgabe vom 21. August, derselben „Magdeburgischen Zeitung“ wird der positive deutsche Idealismus gerühmt, den Solf in seiner letzten Rede dargeboten hat:

... Mancher, der sich für einen „Realpolitiker“ hält, mag das für falsch halten, aber wir haben das „moralische“ Element in seiner Wirkung nach außen schon allzulange zu unserm Schaden unterschätzt; es ist Zeit, auch diese Waffe wieder in den Dienst unsrer Sache zu stellen.

Am 16. August wird von der „Magdeburgischen Zeitung“ die Ethik aus der deutschen politischen Tür hinausgeworfen; am 21. August wird sie feierlich eingeladen, in der deutschen Wohnung des positiven Idealismus wieder Platz zu nehmen.

Am 16. August stand es um Deutschland besser, wenn alle Politiker und solche, die es sein wollen, sich die einfache Weisheit zu eigen machten, daß die Ethik in der deutschen Politik nichts zu suchen hat. Am 21. August stand es um Deutschland besser, wenn alle Politiker und solche, die es sein wollen, endlich die einfache Weisheit sich zu eigen machten, daß die Ethik der deutschen Politik allzulange zu unserm Schaden unterschätzt worden, und daß es Zeit ist, auch diese Waffe wieder in den Dienst unsrer Sache zu stellen.

Preisfrage. Wozu gehören die nationalliberalen Weisen der „Magdeburgischen Zeitung“: zu den Politikern oder zu denen, die es nur sein wollen? —

* * *

Ein Schildbürgerstückchen.

Ein geradezu skandalöser Vorgang auf dem Gebiet der Kartoffelversorgung wurde in der letzten Sitzung der Stadtverordneten in Meißen festgestellt. Die Stadt Meißen gilt als Ueberschußbezirk und, obwohl es ringsherum Kartoffeln im Ueberfluß gibt, beklagte man sich mit Recht darüber, daß Meißen mit Kartoffeln nur mangelhaft versorgt war. Dabei wurde festgestellt, daß die Kartoffeln für die Stadt Meißen von weit her bezogen werden müssen, obwohl fortgesetzt darüber geklagt wird, daß es an Transportmitteln mangelt. Mit Recht fragte Stadtverordneter Schippel: Ist das Dummheit oder Bosheit? Dazu erklärte der Stadtverordnete Schmidt: In Berlin wende man ein, Meißen würde zu gut wegkommen, wenn es nur Kartoffeln aus dem hiesigen Bezirk beziehe; denn dann brauche es ja keine Transportkosten zu zahlen, wie sie andre Zuschußgebiete tragen müßten. Nach dem Grundsatz „gleicher Behandlung aller“ müsse deshalb auch Meißen auswärtige Kartoffeln beziehen.

Angesichts solcher Dinge braucht man sich wirklich nicht zu wundern, wenn es so schwer ist, die verfahrene Karre auf dem Gebiet des Ernährungswesens wieder flott zu bringen. Einem derartigen Ueberfluß von „Sachkenntnis“ ist mit vernünftigen Gründen natürlich nicht beizukommen. —

* * *

Notizen.

Zu der Konferenz der Parteiführer beim Vizekanzler können wir noch folgendes mitteilen: Zu den Verhandlungen waren nur die Vertreter der großen Parteien geladen, der Sozialdemokraten, Nationalliberalen, des Zentrums, der Fortschrittler und der Konservativen. Zunächst handelte es sich um die Frage, ob die Verträge, die jetzt zur Ergänzung des Friedensvertrags von Brest-Litowsk abzuschließen sind, dem Hauptausschuß vorgelegt werden sollen. Unter den Teilnehmern an der Konferenz herrscht Uebereinstimmung darüber, daß diese Zusatzverträge selbstverständlich der Zustimmung des Reichstags bedürfen und dem Reichstag sofort nach seinem Zusammentritt vorgelegt werden sollen. Abgeordneter Ebert trat für sofortige Einberufung des Hauptausschusses bzw. des Reichstags ein, und fand für dieses Verlangen, wenigstens in bedingter Weise, die Zustimmung der Fortschrittler. Die Vertreter der andern Parteien sowohl als auch die Regierung hielten dagegen den sofortigen Zusammentritt des Reichstags oder des Ausschusses nicht für nötig. Sie vertraten die Auffassung, daß es genüge, wenn die Verträge dem Reichstag zur Genehmigung vorgelegt werden. Außer diesen Fragen, die sehr eingehend und gründlich erörtert worden sind, befaßte sich die Konferenz auch mit der Politik in den Randstaaten sowie mit der allgemeinen politischen Situation. —

Fliegerangriff auf Frankfurt a. M. und Köln. Am Mittwoch abend gegen 12 Uhr fand ein Fliegerangriff auf Frankfurt und seine weitere Umgebung statt. Es wurde eine Anzahl Bomben abgeworfen, die jedoch nach den bisherigen Feststellungen keinen Personen-, sondern nur Sachschaden anrichteten. Die Bomben fielen zumeist in freies Gelände. — Auch gegen Köln ist in der Nacht zum Donnerstag ein Fliegerangriff unternommen worden. Es wurden einige Bomben abgeworfen, wodurch Sachschaden entstanden sind. Auch sind einige Verluste an Menschenleben zu beklagen. —

Die Wahlreform in Hamburg. Die zur Frage der Beratung einer Verfassungsrevision niedergesetzte gemischte Senats- und Bürgerschaftskommission hat auch verschiedene andre Fragen erledigt, so die der Erwerbung und des Verlustes des Bürgerrechts, der Berechtigung zur aktiven Wahl zur Bürgerschaft und vor allem die Frage des Verfahrens bei der Ersatzwahl. Die Beschlüsse der Kommission werden demnächst das Plenum der Bürgerschaft beschäftigen. —

Ein französischer Truppentransportdampfer gesunken. Der Postdampfer „Polynesien“ (6373 Tonnen) der Messageries Maritimes, mit serbischen Truppen an Bord, ist auf der Fahrt von Bizerta nach Saloniki am Morgen des 10. August auf eine Mine geraten und untergegangen. Sechs serbische Passagiere, elf indische Heizer und zwei Mann der Besatzung werden vermißt. —

Englischer Durchbruchsversuch.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 23. August 1918. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Boehn.

Teilangriffe des Feindes nordwestlich von Bailleul und beiderseits der Lys wurden abgewiesen. Im Gegenstoß machten wir Gefangene.

Der Engländer hat gestern den am 21. August nördlich der Ancre begonnenen Angriff mit voller Kraft fortgeführt und unter Aussparung der Ancre-Front nördlich von Albert auf den Abschnitt von Albert bis zur Somme ausgedehnt. Der umfassend angelegte Durchbruchsversuch des Feindes ist in seiner ersten Entwicklung völlig gescheitert. Der Gegner hat gestern eine schwere Niederlage erlitten.

Auf dem Kampffeld nordwestlich von Bapaume griffen in Erwartung feindlicher Angriffe preußische Divisionen mit sächsischen und bayrischen Regimentern den Feind zwischen Moyenville und Miraumont an. Sie stießen überall auf den feindlichen, in der Entwicklung begriffenen Angriff und auf starke Bereitstellungen des Gegners und warfen den Feind stellenweise bis zu 2 Kilometern Tiefe zurück. Damit waren die für den Morgen vorbereiteten englischen Angriffe zerschlagen.

Im Laufe des Tages griff der Feind noch mehrfach, im besondern aus Richtung Puisieux—Beaumont—Hamel an. Er wurde überall unter schweren Verlusten abgewiesen. Starke Angriffe des Gegners aus Albert heraus brachen in unserm Feuer zusammen.

Zwischen Albert und der Somme griff der Feind unter stärkstem Feuerschutz an und drang vorübergehend über die Straße Albert—Braye hinaus in östlicher Richtung vor. Kraftvoller Gegenangriff hessischer Truppen mit Teilen preußischer und württembergischer Regimenter warf den Feind über die Straße hinaus in seines Ausgangsstellungen zurück. Offen auffahrende Batterien schossen zahlreiche Panzerwagen des Gegners zusammen. Nördlich von Braye setzte der Feind Kavallerie zur Attacke an; sie wurde fast restlos vernichtet. Teilkämpfe dauerten auf dem Schlachtfeld bis in die Nacht hinein an.

Zwischen Somme und Oise im allgemeinen ruhiger Tag. Starker Feuerkampf südlich der Somme flaute in den Vormittagstunden ab. Südlich der Avre kamen französische Angriffe bei Fresnieres in unserm Feuer nur teilweise zur Entwicklung und wurden abgewiesen. Infanteriegefechte an der Divette.

Zwischen Oise und Aisne nahmen wir im Anschluß an die am 20. August erfolgte Verlegung unsrer Linien hinter die Oise in der Nacht vom 21./22. August unsre Truppen vom Feind ungestört hinter die Ailette zurück. Starken Angriffen des Gegners zwischen Manicamp und Pont-S.-Mard wichen unsre auf dem Westufer der Ailette noch verbliebenen Kompanien hinter den Abschnitt aus. Teilangriffe des Feindes zwischen Ailette und Aisne scheiterten in unserm Feuer und im Gegenstoß.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Bazoches und Fismes drückten wir in örtlichen Angriffen amerikanische Postenlinien zurück und wiesen feindliche Gegenangriffe ab.

Bei Fliegerangriffen auf das Heimatgebiet wurden nach bisherigen Meldungen von einem auf Karlsruhe angesetzten feindlichen Geschwader von zehn Flugzeugen durch unsre Jagdflieger sieben Flugzeuge vernichtet.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

*

Gegnerische Heeresberichte.

Französischer Bericht vom 22. August: Im Laufe der Nacht haben die französischen Truppen die Fühlung mit dem Feinde auf seinem Rückzug zwischen Matz und Oise und östlich der Oise aufrechterhalten. Wir besetzten Le Plemont, Thiescourt und Connectancourt Ville und erreichten die Divette. Wir halten das Oise-Ufer östlich von Noyon von Sempigny bis Bretigny besetzt. Weiter östlich setzten wir uns in den Besitz von Bourguignon und St.-Paul-au-Bois. Wir gehen nördlich dieses Dorfes vor. Wir erreichten die Ailette bei Quincy und Le Bas. Zwischen Ailette und Aisne keine Veränderung mit Ausnahme in der Gegend von Pommiers, dessen westliche Zugänge wir besetzt halten. —

Englischer Bericht vom 22. August morgens: Heute morgen 4¾ Uhr griffen wir die feindlichen Stellungen zwischen Somme und Ancre an. Am Mittwoch bei Einbruch der Nacht gingen unsre Patrouillen auf das linke Ancreufer südlich und südöstlich von Beaucourt über. Wir hielten die gestern nördlich von der Ancre gewonnenen Stellungen gegen starke Gegenangriffe am Nachmittag und am Abend an der Front Miraumont—Achiet-le-Grand. Frische Gegenangriffe entwickelten sich am Morgen gegenüber Miraumont und Ihles (?). Wir machten 2- bis 3000 Gefangene und erbeuteten einige Geschütze. Am Mittwoch machten wir weitere Fortschritte östlich und nordöstlich von Merville und erreichten die äußere Grenze von Neuf-Berquin. Wir nahmen einen starken Punkt nördlich von Bailleul und wiesen nach heftigem Kampf einen starken örtlichen Gegenangriff gegen das Lokergehöft und nordwestlich von Dranoeter ab. Ein weiteres Gefecht entwickelte sich in der Nacht in diesem Abschnitt. —

* * *

Depeschen.

Versenkt.

W. T. B. Washington, 22. August. (Reuter.) Der amerikanische Dampfer „Montana“ (6659 Bruttoregistertonnen) ist am 16. August in ausländischen Gewässern torpediert worden und gesunken. Drei Mann der Besatzung sind umgekommen, 80 Ueberlebende sind gelandet. —

Mutter und Schwestern erschlagen.

W. T. B. Warschau, 23. August. Hier ist vorgestern eine entsetzliche Mordtat entdeckt worden. In der Rote-Kreuz-Straße 6 wohnt die Familie Jaworski, bestehend aus Vater, Mutter, drei Töchtern und einem 16jährigen Sohne, der bereits in der Besserungsanstalt war. Als der Vater gestern von der Fabrik heimkehrte, fand er die Wohnungstür verschlossen. Als man sie aufbrach, bot sich ein entsetzlicher Anblick dar. Die drei Töchter und die Mutter lagen, mit der Axt erschlagen, auf dem Boden. Die Frau gab noch schwache Lebenszeichen von sich. Das seltsam gleichgültige Wesen des 16jährigen Sohnes und Blutspuren an seinen Händen führten zu seiner Verhaftung. Der Junge hat das Verbrechen eingestanden. —

Ein Wirbelsturm.

W. T. B. Minneapolis, 22. August. (Reuter.) Ein Tornado hat in der letzten Nacht die Stadt Tyler heimgesucht. Nach den letzten Meldungen sind 50 bis 100 Personen umgekommen. Das Geschäftsviertel der Stadt ist dem Erdboden gleichgemacht. Ein Zug wurde aus den Schienen geworfen, wobei zwölf Personen getötet und viele verwundet wurden. —

Beilage zur Volksstimme.

Nr. 198. Magdeburg, Sonnabend den 24. August 1918. 29. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 23. August 1918.

— Wegen der Papierknappheit, die jeden Tag drückender wird, können wir leider auch heute, trotz des großen Stoffandrangs, nur sechs Seiten bringen. Diese Raumbeschränkung zwingt uns, die Fortsetzung des Romans heute ausfallen zu lassen. Wir werden aber unsre Leserinnen und Leser für den Verlust entschädigen. —

— Deutscher Bauarbeiterverband. Auf die Versammlung der Zahlstelle Magdeburg am Sonntag den 25. August, nachmittags 3½ Uhr, in der „Reichskrone“, Jakobstraße 42, sei hierdurch nochmals besonders hingewiesen. Der Vorstand. —

— Zum Sommerfest der Jugend, das am Sonnabend abend in der „Wilhelma“ stattfindet, sei nochmals eingeladen. Die Vorträge beginnen 7½ Uhr. Kinder unter 12 Jahren haben keinen Zutritt. Einlaßkarten sind auch an der Abendkasse zu haben. —

— Jugendbund Freiheit. Am Sonntag findet für Altstadt und Alte Neustadt ein Nachmittagsspaziergang nach der Klus statt. Treffen: 2 Uhr am Artilleriedenkmal. Der Vormittagsausflug der Altstädter fällt aus. —

— Eine Forderung der untern Beamten. Der geschäftsführende Ausschuß der untern Beamten, der 300 000 Mitglieder vereinigt, hat soeben folgenden Antrag angenommen:

„Die in der Sozialen Arbeitsgemeinschaft vereinigten Verbände der untern Beamten im Reichs-, Staats- und Kommunaldienst erwarten, daß angesichts der gewaltigen Preissteigerungen auf allen Gebieten der Lebenshaltung und in Anbetracht des unablässigen Sinkens des Geldwerts auch den Beamten eine sofort zahlbare einmalige Teurungszulage in ausreichender Höhe gewährt werde, um dringend notwendige, unaufschiebbare Bedürfnisse befriedigen und eingegangene Verbindlichkeiten lösen zu können. Die Soziale Arbeitsgemeinschaft betont dabei nachdrücklich, daß bei der Festsetzung der Höhe der einmaligen Zulagen der Grad der Bedürftigkeit ausschlaggebend sein muß, da die geringstbesoldeten Beamtenklassen am schärfsten von der Preissteigerung betroffen werden, indem ihre geringen Vorräte am ehesten verbraucht waren. Bestrebungen, die auch die einmaligen Teurungszulagen mit der Höhe des Gehalts ansteigen lassen wollen, müssen aus sozialen Gründen auf das entschiedenste zurückgewiesen werden. Baldigste Auszahlung der verheißenen Beträge ist unerläßlich.“

Die Forderung, nach dem Grade der Bedürftigkeit die Zulagen zu bemessen, müßte unbedingt erfüllt werden. Sie wird von den Unterbeamten seit Jahren gestellt. Ihre soziale Berechtigung kann nicht bestritten werden. —

— Einkommensgrenze für den Bezug von Reichsware. Das städtische Bekleidungsamt schreibt: Der Bezug der Reichsware ist, wie erinnerlich, an eine bestimmte Einkommensteuergrenze gebunden, die bisher im allgemeinen auf 3000 Mark festgesetzt war. Die inzwischen aber immer weiter fortgeschrittene Entwertung des Geldes und die Verteuerung der Ware haben nun dahin geführt, daß das städtische Bekleidungsamt eine grundsätzliche Erweiterung bei dem Bezug der Reichsware einführen will. Von jetzt an sollen daher alle Personen mit einem Einkommen bis zu 5000 Mark zum Bezug der Reichsware ohne weiteres berechtigt sein. —

— Schleichhandel mit Fleisch. Der Händler Wilhelm Strachau von hier kaufte im April d. J. in Neuhaldensleben im Wege des Schleichhandels ohne Ausweiskarte zwei Schafe, einen Hammel und eine Kuh zu Geheimschlachtungen; um dann das Fleisch ohne Marken zu Wucherpreisen zu verkaufen. Das Schöffengericht verurteilte ihn am 18. Juni wegen Vergehens gegen die erlassenen Verordnungen in Anbetracht der erheblichen Vorstrafen zu 5 Monaten 1 Woche Gefängnis und 375 Mark Geldstrafe. Die Berufungskammer ermäßigte die Gefängnisstrafe auf 3 Monate 3 Wochen. —

— Mohrrüben-Marmelade. Die Beschaffung der für das nächste Jahr erforderlichen Marmelademengen macht den zuständigen Reichsstellen Sorge. Die Obsternte läßt sehr zu wünschen übrig. Frühobst gab es verhältnismäßig wenig und die Berichte über das Ergebnis der Pflaumenernte sind gleichfalls nicht gerade besonders erfreulich. Nur Aepfel wird es reichlich geben, die Birnenernte dürfte mittelmäßig ausfallen. Unter diesen Umständen denkt man daran, der Marmelade in diesem Jahre einen größern Prozentsatz Mohrrüben als Streckungsmittel beizugeben, als im vergangenen Jahre, wo 10 v. H. die Höchstgrenze darstellte. Es soll keineswegs verkannt werden, daß wir bei dem großen Fettmangel erhebliche Mengen Marmelade brauchen; und doch sollte man sich hüten, zuviel Mohrrüben bei der Herstellung zu verwenden. Es sei nur daran erinnert, daß die berüchtigte Kohlrüben-Marmelade vor zwei Jahren uns sehr viel Obst kostete. Große Mengen waren unnütz dem Markte entzogen worden, um zu Marmelade verwendet zu werden, die nachher niemand essen wollte. Mit der Mohrrüben-Marmelade könnte es uns leicht ähnlich ergehen. Auf alle Fälle dürfte es sich aber empfehlen, die Hoffnungen auf den Marmeladegenuß im nächsten Winter nicht zu hoch zu spannen. —

— Wenn einer sich zu helfen weiß. In der Schönebecker Straße schauten am Donnerstag abend die Passanten mit staunender Bewunderung einem eleganten Jagdwagen nach. Eine Triumphfahrt — in der fleischlosen Woche! Der Besitzer des Wagens, der sich vermöge seines Einkommens eine Jagd halten kann, fuhr von der Jagd heim, den Jagdwagen ringsherum geschmückt mit den Trophäen des Tages, **etwa 30 oder 40 Rebhühnern.** Keiner der Minderglücklichen, die vor der gänzlich fleischlosen Woche stehen, mißgönnt dem Herrn seine Rebhühner, wissen sie doch alle, daß es in Magdeburg noch eine ganze Anzahl solcher Glücklicher gibt, die ihre von der hohen Obrigkeit festgesetzten Rationen an Fleisch durch gelegentliches Abschießen eines Rehbocks, einiger Kaninchen oder auch einiger Rebhühner aufzubessern in der Lage sind. Es ist im gewissen Sinne sogar beruhigend, zu wissen, daß es Leute gibt, die durch besonders glückliche Umstände ziemlich unabhängig vom Schleichhandel sind. Immerhin wirkt solch eine Triumphfahrt in der fleischlosen Woche merkwürdig auf den Menschen mit leerem Magen. „Der hat gut durchhalten“, sagten die Männer und Frauen, als der rebhuhnreiche Herr vorbeifuhr. Dann gingen sie weiter und suchten ausfindig zu machen, wie man mit Wasser und Luft eine Suppe schmälzen kann. —

— 26er-Wohltätigkeitskonzerte. Nach längerer Verwendung in vorderster Linie ist jetzt die Regimentsmusik der 26er nach der Heimat beurlaubt worden, um unter der bewährten Leitung des kgl. Musikdirektors Grüß einige Konzerte für die Hinterbliebenenstiftung des Regiments zu veranstalten. Auch einige Kompositionen des Dirigenten werden zum erstenmal hier gespielt werden. Das erste Konzert findet am Sonntag in der Salzquelle statt. —

— Preiswucher. Der Drogist Gustav Schäble von hier wurde von der Ferienstrafkammer wegen Preiswuchers beim Verkauf von Paraffinkerzen, Maispudermehl und Stearinlichten aus dem Jahre 1916 zu insgesamt 18 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Uebergewinn von 16 419 Mark wird eingezogen. —

— Arge Vergeßlichkeit. In der letzten Vorstellung des Arbeiter-Bildungsausschusses hat eine Besucherin im Parkett des Viktoria-Theaters sich vom Logenschließer ein Opernglas geliehen und dann vergessen, es wieder abzugeben, trotzdem das Glas den eingravierten Namen des Logenschließers trägt. Schon vor einiger Zeit wurde uns von einem andern Schließer ein gleicher Akt der „Vergeßlichkeit“ gemeldet. Wir haben selbstverständlich den dringenden Wunsch, daß die Besucher unsrer Arbeitervorstellungen nicht in den Verdacht kommen, als ob in ihren Reihen sich Leute befinden, die absichtlich ihnen nicht gehörige Operngläser behalten, und bitten daher die betreffenden Personen, die, wie wir annehmen, irrtümlich nicht abgelieferten Gläser an die betreffenden Eigentümer zurückzugeben oder sie wenigstens in der „Volksstimme“ abzuliefern. Man sollte nicht vergessen, daß auch die Logenschließer arme Teufel sind, die aus dem Verleihen der Operngläser einen kleinen Verdienst ziehen und daß ihnen der Ersatz ihres abhanden gekommenen Eigentums während der Kriegszeit einfach unmöglich ist, da alle derartigen noch im Handel befindlichen Gläser beschlagnahmt sind. —

Die 36. monatliche Haussammlung

beginnt am Sonntag den 25. August 1918.

Direkte Einzahlungen erbitten wir auf unser Postscheckkonto Berlin 22345 oder an unsre Kasse, Kaiserstraße 64, von 1 bis 4 Uhr.

— Ueberfahren. Am Donnerstag nachmittag wurde der Hermannstraße 18 wohnende Fleischerlehrling Walter R. in der Hohepfortestraße durch plötzliches Anziehen der Pferde von seinem Eiswagen geschleudert und überfahren. Er erlitt erhebliche Quetschungen an Brust und Unterleib. Der Verletzte fand Aufnahme im altstädtischen Krankenhaus. —

— Unfall. Im Krankenhaus Sudenburg wurde am Freitag vormittag der Arbeiter Richard Ricke eingeliefert, dem im Kruppwerk durch herabfallende Arbeitsstücke die Zehen von den Füßen gequetscht wurden. —

× **Wer kennt den Toten?** Am 21. d. M. wurde am rechten Ufer der Stromelbe in Rothensee, 50 Meter oberhalb der Fährstelle, die noch frische Leiche eines unbekannten Mannes gelandet und nach der Leichenhalle des Neustädter Friedhofs geschafft. Der Verstorbene ist etwa 42 Jahre alt, 1,70 Meter groß, hat dunkelblondes Haar und kurzgeschnittenen Vollbart. Bekleidet war er mit blauleinenem Arbeitsanzug, grauem Militärhemd, gestempelt 1 IV, abgetragenen Militärschnürschuhen und grauen Strümpfen. Mitteilungen über die Person erbittet das Polizeipräsidium zu den Akten V. 3258. —

× **Warenhausdiebinnen.** Verhaftet wurden zwei ledige Frauenspersonen aus Staßfurt, die geständig sind, aus verschiedenen größeren Geschäften Sachen gestohlen zu haben; sie wurden am 22. d. M. in einem hiesigen Warenhaus auf frischer Tat abgefaßt. —

× **Gestohlen** wurden in der Nacht zum 21. d. M. von dem Hofe eines Hauses in der Eisenbahnprivatstraße ein blaugestrichener ziemlich großer Handleiterwagen, mit Seitenbrettern; am 21. nachmittags aus einer Wohnung in der Jordanstraße eine weißgestreifte Hose, ein Paar schwarze Herrenschuhe und zwei Paar braune Damenschuhe; in der Nacht zum 22. aus dem Stall eines Grundstücks in der Braunschweiger Straße mehrere Kaninchen; aus der Laube einer Gartenparzelle in der Sandtorstraße ein Lodenwettermantel, ein Paar braune Turnschuhe, eine rot- und weißbunte Tischdecke und ein Spaten; in der Kutscherstraße ein dort aufgestellt gewesener ungestrichener Handrollwagen; am 22. aus einer Wohnung in der Moltkestraße eine grüne Sofadecke und von zwei Fenstern die Gardinen. —

Theater, Konzerte ꝛc.

Besprechungen.

Gastspiel des Warschauer Balletts. Die zweite größere Veranstaltung im „Fürstenhof“ war ein Gastspiel des Warschauer Balletts, das gestern statfand. Unsre Leser sind durch die vorangegangenen Mitteilungen der Theaterdirektion über das Ballett bereits unterrichtet. Es verbleibt demnach allein, auf den künstlerischen Inhalt des Programms einzugehen. Zunächst: das Programm wurde geändert, einiges fortgelassen, einiges durch andres ersetzt. Ein künstlerischer Nachteil ist dadurch nicht entstanden. Was die technische Ausführung der Tänze im allgemeinen betrifft, so dürften auch hochgespannte Erwartungen vollauf befriedigt worden sein. Besonders die figürlichen Endwirkungen der Schlußszenen waren sehr effektvoll, aber auch die Teilkunst des einzelnen zeigte volle Sicherheit, Anmut und gewinnende Grazie. Die Höhepunkte der Tanztechnik in Einzelleistungen lagen bei den Nummern der Prima-Ballerina Valeria Gnatowska und des Ballettmeisters Pitor Zaylich. Was die Auslegung der als Vorlage dienenden Musikpiecen betrifft, so war wohl für den Arrangeur der Tänze vorzugsweise die Tanzpose als übermittelnde Geste geläufig. Daß diese dem einen oder andern Empfinden nicht immer erklärbar blieb, ist selbstverständlich. Die leidenschaftlichen und wuchtigen Szenen, die volkstümlichen und Nationaltänze erreichten den erhofften großen Publikumserfolg im übervollen Saale, der zu verschiedenen Zugaben nötigte. Vielen Anteil am Gesamterfolg hatten auch die blendenden Kostüme und, einen wichtigen Faktor nicht zu vergessen, die unter Prof. Siegmund Singers temperamentvoller Direktion stehende präzis arbeitende Militärkapelle. *S. G.*

Mitteilungen der Direktionen.

Städtisches Orchester. Sommerkonzerte Dienstags und Freitags 7 Uhr im Stadttheater-Garten, Mittwochs 4 Uhr Salzquelle, Donnerstags 5 Uhr Vogelgesang. — 1345

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Der verliebte Herzog.

Zur Erstaufführung im Zentraltheater.

Lehár, Fall und Gilbert, das sind drei Namen, deren Bedeutung für die moderne Operette ohne weiteres klar, drei Namen, die einen besonderen Klang haben, drei Namen, die den Erfolg verbürgen. Und auf den Namen Gilbert trifft er ganz besonders zu. Das ist verständlich für jeden, der die Schöpfungen seines liebenswürdigen Talents kennt. Wer hat sich nicht seinerzeit amüsiert in der „[illegible]“ und „Puppchen“, im „[illegible] vom Amt“ und der „Fahrt ins Glück“, in „Polnische Wirtschaft“ und der „Keuschen Susanne“ und in all den übrigen nicht minder zugkräftigen Werken des [illegible] Komponisten. [illegible] ist wie Gilbert, dessen Tondichtungen so geschätzt werden und dessen Liedergaben sich eines solchen Anklangs zu erfreuen haben wie die seinen, der ist auch nie verlegen um dankbare Grundlagen für sein Schaffen, um Stoffe, denen seine Musik die wirksame Gewandung verleihen soll. Alle seriösen Librettisten stehen ihm zur Verfügung. Und so kommt es, daß auch eine Operette von Gilbert nicht nur musikalisch auf der Höhe ist, sondern auch im Text alles das bietet, was man von einer modernen Operette alles verlangen kann.

Das bestätigt auch der neuste Gilbert, der jetzt im Zentraltheater nach siegreichem Einzug für einige Wochen den Spielplan beherrschen wird. „Der verliebte Herzog“ heißt die Operette, deren Text Georg Okonkowski und Hans Bachwitz verfaßten. Sie nahmen eine Idee Hackländers, bauten sie aus, modelten sie zu einer selbständigen Handlung um, kleideten die Personen in das Gewand moderner Operettenfiguren, ließen sie in launigen Worten und ansprechenden Versen reden.

Ein junger Fürst beginnt zum Entsetzen seiner Räte und seines ersten Ministers sich um Staatsgeschäfte zu kümmern, deren Erledigung die Mutter des Fürsten und der Minister als ihr Vorrecht anzusehen geneigt waren. Diese beiden führenden Persönlichkeiten, denen es Genuß ist, die Menschen nach ihrer Pfeife tanzen zu lassen, sind in ihrer selbstherrlichen Art natürlich schwer getroffen und sinnen darauf, die Zügel der Regierung wieder völlig in die Hände zu bekommen. Als Mittel für ihre Zwecke erscheint ihnen eine Heirat des jungen Herzogs das geeignetste. Man faßt einen dahingehenden Beschluß und trifft Anstalten, ihn zur Ausführung zu bringen. Man sucht eine Braut für ihn, läßt sie zum Besuch kommen, ohne es für notwendig zu erachten, dem Herzog von diesen Plänen auch nur ein Wort zu sagen. Man sieht in ihm noch immer den Unmündigen, für den man die Regierungsgeschäfte einst übernahm, für den man sie weiter führen möchte, trotzdem der Unmündige ein Mann war. Liebe soll den Herzog an seiner Neigung, sich um die Staatsgeschäfte zu kümmern, wieder abbringen. Es kommt aber alles anders, als die beiden sich die Sache ausgedacht haben. Einen verliebten Herzog sehen sie sich wohl gegenüber, aber dieser Herzog hatte ihnen nicht den Gefallen getan, sich in die Person zu verlieben, die sie ihm bestimmt hatten. Und der verliebte Herzog wurde durch die Liebe auch nicht willfähriger, sondern nur noch energischer, nur noch selbständiger, so selbständig sogar, daß er sich in der Liebe lediglich von seinem Herzen leiten läßt und nicht die für ihn bestimmte Prinzessin Alix, sondern seine Verwandte, die Prinzessin Arsena heimführt. Wie nun in der Heiratsgeschichte sein Wunsch sich mit dem Wunsche der für ihn bestimmten Prinzessin Alix begegnet, wie diese, ebenfalls anderweitig mit dem Herzen engagiert, über die Kälte des Herzogs ihr gegenüber hoch erfreut ist und schließlich auch ihrem geliebten Herzensadjutanten die Hand reichen kann, das ist der Hauptinhalt des Librettos, dessen komische Seite besonders stark ausgebaut ist und in der Hauptrolle des Hofmarschalls Nepomuk in Felix einen Vertreter findet, wie man ihn nicht besser wünschen kann. Man sieht, die Sache hat Sinn, sie ist nicht, wie das bei so mancher modernen Operette der Fall ist, eine Anhäufung von Unmöglichkeiten, wie sie das Leben mit sich bringt. Und dazu kommt noch, wie schon eben kurz angedeutet ist, viel Frohsinn und viel heitere Laune, toller Uebermut und wirksamer Scherz sprühen aus jeder Szene, deren eine sich an die andre harmonisch und folgerichtig anreiht, die in ihrer Belebtheit das Interesse stets wachhalten.

Ist so die Idee des Werkes und dessen dramatische Bearbeitung wirksam zu nennen und fesselt beides die Aufmerksamkeit der Besucher, so geschieht dies noch mehr durch die rassige Musik, die Gilbert dazu schrieb. Oft ja nicht besonders originell, aber stets wirksam ist diese Musik, die immer leicht und gefällig dahinfließt, sich dem Plauderton der Handlung brillant anpaßt, mit dem Texte stets ein harmonisches Ganzes bildet. Und dazu kommt ein Reichtum an besonders gefälligen Melodien, kommt eine Fülle von Schlagern, wie man sie fast nur bei Gilbert findet. Gleich das Auftrittslied des Hofmarschalls Nepomuk wird bald populär werden: „Nepomuk, du kleiner Springinsfeld, Nepomuk, was hast du angestellt, Nepomuk, verrat es mir, du hast was Nettes, was Kokettes hinter dir.“ Prächtig klingt auch das Auftrittslied Arsenas, der Prinzessin, die des verliebten Herzogs Herz in Bande schlug: „In der Jugend mußt du lustig sein, in der Jugend blüht der junge Wein.“ Und dann das Duett zwischen dem Herzog und Arsena! Wie lockend und schmeichelnd klingen die Töne, wie nehmen sie den Sinn gefangen! „Lehn dich fest in meinen Arm und küsse, küsse mich, lausche still der Nachtigall, sie singt ein Lied für dich.“ „Weißt du jetzt, was du mir bist, o bitte, bitte, sprich so wie ich wohl inniglich das Wort: Ich liebe dich.“ Ein Schlager von ganz besonderer Wirkung, ein Lied jener Art, das sich dem Gedächtnis leicht einprägt und dessen Klänge uns bald öfter grüßen werden, ist auch das lustige Duett zwischen Arsena und Nepomuk: „Mädel, Mädel, hoppla“ und dann das Walzerquartett — Süßenguth und Spielmann, die Damen Wallis und Connerth singen es — „Lacht ein Tag so wie heut, fragt das Herz froh und weit, was das Schönste wohl auf der Welt“, und wenn die Prinzessin Alix und ihr heimlich geliebter Adjutant Oskar singen: „Ich kenn ein Reich, das mein, niemand schaut da hinein“, so wird auch diesem Duett mit dem Refrain „Lieber kleiner Leutnant, du mein Herzensadjutant“ weitestgehendes Interesse blühen. Und von nicht minder durchschlagender Wirkung ist das Terzett des Ministers, des Nepomuk und der Prinzessin Arsena, die lustige Weise: „Sind kleine Kinder nicht artig“, die man unwillkürlich mitsummt.

Und so klingt und singt es durch die ganze Operette, kaum ist ein Schlager verklungen, folgt ein andrer, kaum verhallte ein wirkungsvolles Duett, so erklingt schon ein andres oder ein Terzett oder Quartett. Kaum sind die schmeichelnden Töne eines Liedes heraus, so zaubern die Klänge eines Walzers eine freudige Stimmung hervor. Es wird zu weit führen, alles das auch nur zu erwähnen, was sich sicher besonderer Vorliebe erfreuen wird; eine Nummer aber, ein ebenso wirksames wie musikalisches wertvolles Duett, das die Prinzessin Alix und ihr Herzensadjutant singen, sei noch hervorgehoben, das Duett „Mitten unter Rosen[illegible] mischen“. Echt Gilbertsche Musik ist es, wenn es da erklingt: „Komm mit in den Rosenhain.“

Der Text [illegible] von köstlichem wirksamem Humor durchflossen, reich an netten Szenen, die Musik ein reizvoller Wechsel zwischen wirksamer Tonmalerei und prickelnden Effekten und einschmeichelnden, weichen lyrischen Klängen, eine Fülle von Melodien bietend, die man nicht so leicht vergißt, das sind die [illegible] Hauptvorzüge des neuen Werkes, zu dem als dritter der [illegible] durch wirksame Ausstattung auch einen Eindruck zu erzielen. Was aber auf diesem Gebiet besonders im [illegible] [illegible], das weiß man ja. [illegible] möglichen, in feinsinniger Bewertung [illegible] schmack der Direktion [illegible] [illegible] nenbilder geschaffen. Bühnenbilder, [illegible] das Auge des Verwöhntesten [illegible] Aufführung selbst. Felix, Süßenguth, Spielmann und [illegible] die Damen Grigo, Connerth und Wallis sind in den [illegible] [illegible], das allein bietet schon Gewähr für den [illegible] Vorstellung, die reich als künstlerische [illegible] [illegible] fälligsten Aufnahme sicher ist.

Provinz und Umgegend.

Wahlkreis Wanzleben.

Langenweddingen, 23. August. (**Vereitelte Flucht.**) Am Mittwoch abend spielte sich beim Abgang des Zuges nach Magdeburg ein aufregender Vorfall ab. Ein Fahnenflüchtiger, der Soldat K. aus Halle, befand sich auf dem Wege nach Magdeburg. Als er sich von den Dorfgendarmen verfolgt sah, rannte K. nach dem Bahnhof, um den soeben nach Magdeburg abfahrenden Zug zu benutzen. Beim Aufspringen auf den schon in Bewegung befindlichen Zug rutschte K. ab und kam unter die Räder, wobei ihm ein Bein abgefahren wurde. Der Verunglückte wurde mit einem nachfolgenden Güterzug nach Magdeburg und dort in das Altstädter Krankenhaus gebracht. —

Wahlkreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 23. August. (**Kartoffeldiebe.**) In der Nacht zum Mittwoch versuchten Diebe Kartoffeln von einem Ackerstück in der Reihestraße zu entwenden. Als sie von dem Besitzer überrascht wurden, kam es zur Prügelei und einer der ungebetenen Gäste machte von einer Schußwaffe Gebrauch. Dadurch wurde eine in der Nähe befindliche Militärwache aufmerksam und griff ein, wobei einer der Diebe nicht unerheblich verletzt wurde. — Festgenommen wurde ein Malergehilfe, der sich hier mit einigen andern auf gefälschte Urlaubsscheine Lebensmittel verschafft hatte. —

Wahlkreis Kalbe-Aschersleben.

Aschersleben, 23. August. (**Schwerer Unfall**) mit tödlichem Ausgang erlitt der Fuhrmann Louis Haase hier. Er war mit dem Mähen von Gerste beschäftigt, als sich an der Maschine eine Störung einstellte. Während H. die Maschine wieder in Ordnung bringen wollte, gingen die Pferde durch, wobei ihm ein Fuß von der Maschine abgeschnitten wurde. H. fand die erste Hilfe im Lazarett „Fürstenhof", wo er jedoch an seiner Verletzung verstorben ist. Dieser Unfall zeigt, wie notwendig es ist, während dem an der Maschine Störungen beseitigt werden, die Pferde abzuspannen. — Für die fleischlose Woche beträgt die Kartoffelzulage 3 Pfund auf die Einheit, so daß 8 Pfund verabfolgt werden auf die Person. Hoffentlich steigert sich die Zulage baldigst, was bei der Förderung der Ernte zu erwarten ist, auf 5 Pfund. In fast allen Orten unsrer Umgebung ist die Zulage in dieser Höhe. —

Gr.-Salze, 23. August. (**Mit der Kohlenversorgung, Ernährungsfragen und der Wohnungsnot**) beschäftigte man sich in der letzten Sitzung der Stadtverordneten eingehend. Der Bürgermeister teilte mit, daß jetzt erst vom Reichskommissar die Kohlenbezugsscheine gekommen sind, und er hofft, daß Ende August Kohlen eintreffen werden. In der Beschaffung von See- und Rauchfischen sei alles geschehen, was möglich sei. Es soll versucht werden, Dr. Griesel noch als Arzt zu bekommen. Stadtv. Hofmann bespricht die mangelhafte Versorgung mit Lebensmitteln und andern Sachen, die Bevölkerung könne das nicht mehr ertragen. Die Orte Schönebeck, Salze, Frohse müßten hinsichtlich der Lebensmittelversorgung eine Interessengemeinschaft bilden, sie müssen genau so versorgt werden wie die Magdeburger, denn Tausende fahren nach dort zur Arbeit und müssen dasselbe leisten. Er stellte einen den Ausführungen entsprechenden Antrag. Einige Stadtverordnete sprachen gegen, einige für den Antrag. Stadtv. Hofmann wünschte Aufklärung über die Versorgung der Kurgäste im Bade. Der Bürgermeister teilte mit, daß die Versorgung wie im Vorjahr wäre, die hiesigen Einwohner würden dadurch nicht geschädigt. Stadtv. Schal dagegen wies nach, daß die Kurgäste hier das Leben verteuern, denn ein Bürger und Arbeiter könne keine Mark für ein Ei bezahlen; sollte ein Badegast beim Hamstern erwischt werden, so sollte man ihn des Ortes verweisen. Die Eisenbahndirektion hat dem Wunsche der Stadtverordneten entsprochen, der Zug 8.45 morgens soll bei genügender Benutzung [illegible]. Für die [illegible]-Spende sind hier 44 571 Mark eingegangen, davon sollen 30 760 Mark nur für [illegible] und [illegible] verwandt werden. Stadtv. Hofmann [illegible] auf den Wohnungsmangel hin [illegible]. Der Magistratsdirigent [illegible] die Wohnungsnot abzuhelfen. [illegible] Der Zuschuß zum gemeinsamen Arbeitsnachweis in Schönebeck muß um 50 Prozent erhöht werden. Die [illegible] des Städteverbandes Sachsen-Anhalt soll gekündigt werden, da die Gemeinde Mitglied des Reichsstädtebundes ist; der jährliche Beitrag muß auf 90 Mark erhöht werden. In die Friedhofs-Kommission wurde Herr Stadtv. Weise gewählt. Als Armenpfleger für den Industriebezirk wurde der Zigarrenarbeiter [illegible] gewählt. Im Etat der Molkerei vom 1. Oktober 1917 bis 31. Mai 1918 beträgt das Gewinn- und Verlustkonto 26 000 Mark. Im Haushaltungsplan 1918/19 sind 44 960 Mark für Rohmilch eingestellt, für Magermilch 76 000 Mark, Butter 80 900 Mark. Die Gesamteinnahmen betragen 202 000 Mark, der Reingewinn soll 8000 Mark betragen. Stadtv. Nordt klagte über die schlechte Magermilchversorgung der Einwohner. Der Bürgermeister wies nach, daß alles versucht worden wäre, um Besserung herbeizuführen, bis jetzt aber ohne Erfolg. —

Thale, 23. August. (**Der vom Volksverein veranstaltete Bunte Künstlerabend**) findet nicht, wie auf dem Programm irrtümlich angegeben, am Montag, sondern am Sonntag den 26. August statt. —

Wahlkreis Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode.

Halberstadt, 23. August. (**Nachklänge.**) Der Bericht über die Sitzung der Arbeiterausschüsse aus sämtlichen Betrieben hat der Schriftleitung des „Intelligenzblattes" den Mund geöffnet. Daß die in der Sitzung geübte Kritik sehr berechtigt war, zeigen die Eingesandts und die Zeilen der Schriftleitung in den letzten Nummern ihrer Zeitung. Es heißt da: „Auch wir halten es für richtig, daß die Presse (allgemein natürlich) über alle wichtigen Anlässe informiert oder eingeladen wird. Auch stimmen wir dem zu, daß die Presse im gewissen Sinne das Sprachrohr der Bevölkerung ist und auch sein muß. Nicht richtig aber ist, daß die Sitzung gewissermaßen hinter verschlossenen Türen getagt habe." Erstens wurde schon einige Tage vor der Sitzung in der Presse auf diese Sitzung hingewiesen. Dann aber handelt es sich nicht um Lebensmittelausschüsse der Stadt, die Vertreter waren Angestellte und Arbeiter aus gewerblichen staatlichen und städtischen Betrieben, die es für ihre Pflicht hielten, der zu dieser Sitzung eingeladenen Behörde ihre Wünsche und Beschwerden vorzutragen. — Verkauf von Gerstenmehl, Grieß, Hafersuppe und Nudeln am Sonnabend den 24. und folgende Tage bei sämtlichen Kaufleuten nach den Kundenlisten auf Lebensmittelmarke 286. Auf jede Marke entfällt ein Würfel zu 50 Gramm oder 50 Gramm lose. — Verkauf von Kunsthonig am Sonnabend und folgende Tage bei sämtlichen Kaufleuten auf Lebensmittelmarke 280, auf jede Marke ½ Pfund. Am Montag hat die Lebensmittelmarke ihre Gültigkeit verloren und gilt Marke 287; auf jede Marke entfällt nur ¼ Pfund. Preis für lose Ware 73, Paket 75 Pfg. pro Pfund. — Der Kleinhandelshöchstpreis für Kartoffeln wird vom 21. August an auf 10½ Pfg. pro Pfund festgesetzt. — Die Kleinhandelshöchstpreise für Weißkohl betragen 15 Pfg., Rotkohl 23, Wirsingkohl 20, rote Möhren und Karotten 16, gelbe Möhren 10, kleine runde Karotten 30 Pfg. für 1 Pfund. — Auf die Fleischkarte vom 19. bis 25. August, sind als Ersatz 2½ Pfd. Kartoffeln zu verabfolgen. Abzugeben sind sämtliche Abschnitte der Karte. — Täglicher Verkauf von Karotten und grünen Bohnen in der Markthalle. — Bei einer Revision der Gewerbepolizei bei den Gemüse- und Obsthändlern in der Markthalle wurde festgestellt, daß durchweg über dem Kleinhandelshöchstpreis verkauft wurde. Händler, welche es ablehnten, ihre Ware zu dem festgesetzten Preise zu verkaufen, wurden gezwungen, zu verkaufen. Wir möchten unsre Leser darauf aufmerksam machen, daß die Händler verpflichtet sind, ihre Preistafeln für jedermann erkenntlich auszuhängen. —

Wahlkreis Salzwedel-Gardelegen.

Gardelegen, 23. August. (**Speisequark.**) Auf Abschnitt 8 der Bezugskarte wird Quark verabfolgt bei den Kaufleuten Lies Nr. 1801 bis 2200, Lübecke Nr. 2201 bis 2600, Moosdorf Nr. 2601 bis 3000, Nordt Nr. 3001 bis 3400. — Käse. Auf Abschnitt 7 der Käsekarte wird ein Käse verabfolgt bei den Kaufleuten Heuer Nr. 1 bis 400, Heisinger Nr. 401 bis 800, Klein Nr. 801 bis 1200, Koch Nr. 1201 bis 1600, Kulick Nr. 1601 bis 2000, Lies Nr. 2001 bis 2400, Lübecke Nr. 2401 bis 2800, Moosdorf Nr. 2801 bis 3200. Der Käse muß bis Sonnabend abend abgeholt sein. — Höchstpreise für Kleinhändler. Puffbohnen 18 Pfennig das Pfund, Mairüben ohne Kraut 5 Pfg., Kohlrabi mit jungem Kraut 20, ohne Kraut 20 Pfg., Tomaten 110 Pfg., Kürbis 18 Pfg., Rote Bete 14 Pfg., Tafeläpfel und -birnen 55 Pfg., Wirtschaftsäpfel und -birnen 35 Pfg. —

Kleine Chronik.

Die Belegschaftslöhnung gestohlen. Auf der Kokerei der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser" in Duisburg-Meiderich wurde nachts eine Kiste erbrochen und daraus die Lohntüten für die Arbeiter mit 30 000 Mark gestohlen. Infolge des Diebstahls konnten die Arbeiter nicht pünktlich entlohnt werden. —

Bis aufs Hemd ausgeplündert. Durch gellende Hilferufe wurden in der Nacht zum 18. Januar dieses Jahres die Bewohner eines Hauses in der Nähe des Alexanderplatzes in Berlin aus dem Schlafe geschreckt. Als eine der Hausbewohnerinnen den Treppenflur betrat, fand sie dort die 18jährige Kontoristin Gertrud R., die gar nicht in dem Hause wohnte, bis auf das Hemd entkleidet auf der Treppe sitzend und heftig weinend vor. Das junge Mädchen erzählte dem herbeigeholten Schutzmann folgende, kaum glaubhafte Geschichte: Sie sei am Abend vorher zu einer Geburtstagsfeier eingeladen gewesen, dabei habe sie wohl etwas zu reichlich getrunken, denn als sie spät nachts nach Hause ging, habe sich auf der Straße plötzlich alles um sie gedreht. An der Straßenbahnhaltestelle am Alexanderplatz sei ihr dann übel geworden, worauf sich eine Straßenbahnschaffnerin ihrer hilfreich angenommen habe. Mit dem Hinweis, daß eine Straßenbahn nicht mehr fahre, habe ihr die Schaffnerin Unterkunft in ihrer nahegelegenen Wohnung angeboten. Sie sei auch mitgegangen und auf der Treppe habe sie sich einen Augenblick niedergesetzt. In diesem Augenblick habe die Straßenbahnerin ihr ein mit einer scharf riechenden Flüssigkeit getränktes Tuch vor die Nase gehalten, wodurch ihr fast die Sinne geschwunden seien. Sie habe dann völlig willenlos es über sich ergehen lassen müssen, daß die Schaffnerin sie in aller Ruhe bis aufs Hemd auskleidete und dann mit sämtlichen Kleidungsstücken verschwand. Erst nach einiger Zeit sei sie wieder zur Besinnung gekommen und habe um Hilfe gerufen. Die weitern Ermittlungen ergaben, daß sich der Vorfall tatsächlich so abgespielt hat. Es wurde festgestellt, daß die Straßenbahnfahrerin Else Stien einen Teil der Sachen einem in der Nähe wohnhaften jungen Mädchen geschenkt hatte, das sie ahnungslos trug. Stiefel, Strümpfe, Korsett und Beinkleider wurden bei der Stien selbst gefunden, die nach anfänglichem hartnäckigen Leugnen auch gestand, das Mädchen in der geschilderten Weise bis aufs Hemd ausgeplündert zu haben. Die Diebin wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. —

Eigenartiger Selbstmord. Einer der Hauptbeteiligten eines im Postbureau Industriequartier in Zürich verübten großen Einbruchdiebstahls, bei welchem den Einbrechern gegen 10 000 Frank in die Hände fielen, wurde kürzlich tot in der Zelle des Untersuchungsgefängnisses in Zürich aufgefunden. Der ärztliche Befund ergab, daß Selbstmord vorlag. Der Mann, ein Italiener, hatte sein Taschentuch verschluckt und war daran gestorben. —

Drei Waggon Butter — 100 Zentner Schweinefleisch. Welche unglaubliche Warenmengen im Schleichhandel vorhanden sind, zeigte wieder einmal eine Verhandlung, welche das Schöffengericht Berlin-Schöneberg beschäftigte. Angeklagt waren der Kaufmann Heinrich Elsner und der Kaufmann Dr. Robert Pauli. Elsner hatte in Erfahrung gebracht, daß durch einen Kaufmann Tischer in Halensee Harzer Käse zu beziehen sei. Dem Einkäufer für eine Firma Fritz Werner in Mariendorf bot er den Käse an und legte für diesen auch den Betrag von 760 Mark für Fracht aus. Der Käse selbst wurde für 13 450 Mark von Dr. Pauli gekauft, an demselben Tage aber noch beschlagnahmt und der „Wumba" zugeführt. Eine Durchsuchung der Papiere des Angeklagten Dr. Pauli führte zu der Entdeckung, daß dieser scheinbar den Schleichhandel mit Lebensmitteln im großen betrieb. So waren von Dr. P. unter anderm angeboten worden: drei Waggons Butter, das Pfund 14 Mk., 100 Zentner frisches Schweinefleisch, das Pfund 5,10 Mark, zwei Waggons gelbe und grüne Erbsen, 30 Kilogramm Sacharin, das Kilo 900 Mark, 100 Zentner Weizenmehl, das Pfund 8,50 Mark, 75 Zentner Kakao, 3000 Flaschen Kognak, 6 Zentner Tilsiter Käse, ein Waggon (200 Zentner) Speck, das Pfund 12,50 Mark usw. Der Angeklagte bestritt, einen Handel mit diesen Sachen getrieben zu haben, es handle sich in allen Fällen um sogenannte Luftangebote. Das Gericht erkannte nur wegen Handels ohne besondere Erlaubnis auf je 800 Mark Geldstrafe. —

Vereins-Kalender.

Deutscher Bauarbeiterverband, Zahlstelle Magdeburg. Mitgliederversammlung am Sonntag den 25. August, nachmittags 3½ Uhr, in der „Reichskrone", Jakobstraße 42. 1800

Wettervorhersage.

Sonnabend, 24. August: Ziemlich heiter, vorwiegend trocken, kühler. —

Arbeitsmarkt

[illegible]

Arbeiterinnen zum sofortigen Antritt gesucht
D. Neumann, Sackhandlung, Kaiser-Otto-Ring 1a.

Arbeiterinnen gesucht
Lagemann & Haberkauffe, Friesenstraße 53.

Maschinenstopferinnen
Näherinnen, Sacksortiererinnen und Arbeiterinnen
[illegible]

[illegible] militärfreier Mechaniker oder gelernter Uhrmacher
[illegible]

Automobil-Monteure und -Schlosser
[illegible]

Zuverlässiger, älterer Kutscher sofort gesucht. 2122
Alfred Kaufer, Große Diesdorfer Straße 37.

Wir suchen für sofort
tüchtige Schlosser.
Bergmann-Automobile, Magdeburg.

[illegible] Kutscher [illegible]
F. Falkenberg, Alte Ulrichstraße 12.

Militärfreie, tüchtige
Klempner
für den Flugzeugbau gesucht. Schriftliche Angebote unter Beifügung [illegible] an die Personalabteilung der
Halberstädter Flugzeugwerke G. m. b. H.
Halberstadt.

Maurer u. Zimmerleute
[illegible]

[illegible]
Brauerei Gebrüder [illegible], Breiteweg 75/76.

Reif. Mädchen, im Haushalt gut bewandert, sucht Stellung als Wirtschafterin i. frauenl. Haush. Off. unt. B 5533 a. d. Exped. d. Bl.

Ein Mädchen wird zum 1. oder 15. Sept. für Haushalt von 3 Personen gesucht. Frau Prof. [illegible], Olvenstedter Str. 2.

Anlegerin für Buchdruck 5586
Abnehmerin für Steindruck gesucht
Lagemann & Haberkauffe, Friesenstraße 53.

[illegible] auf Werkstelle für dauernde Beschäftigung gesucht. [illegible] Kaiserstr. 17.

Maurer
Erd- und Bauarbeiter sucht 2032
Gustav Stieger, [illegible]straße 11/12.

Laufbursche sofort gesucht. 5562
Robert Wapler, Große Junkerstraße 2.

Burschen und Mädchen [illegible] 5560

Schriftsetzerlehrling sofort oder später gesucht.
H. Th. Müller, [illegible] Mittelstraße 4. 2201

Maurer, Zimmerleute, Steinsetzer, Bau-, Beton- und Erdarbeiter für hiesige Baustelle sofort gesucht.
Blume & König, Fuchsberg Nr. 3b.

Maurer für hiesigen Bau gesucht. 2040
Heinrich Gose, Baugeschäft,
Z. meld. b. Polier Heinecke, Gr. Diesdorf. Str. 65

Maurer, Erd- u. Bauarbeiter
werden eingestellt auf Baustelle Alt-Westerhüsen Nr. 173, beim Polier Büchner daselbst. 2039

Mitteldeutsche Holzbearbeitungswerke, Tangerhütte
2153 suchen auf sofort für dauernde Beschäftigung
mehrere tüchtige Maurer, Zimmerleute u. Tischler
sowie einen tüchtigen Maschinisten
(gelernten Schlosser oder Schmied, welcher auf Montage und Lichtanlage gut eingearbeitet ist). Meldungen sind zu richten an
Werkleiter H. Albert, Tangerhütte
Mahlpfuhler Straße.

Zur Bewachung unsers Fabrikgrundstücks suchen wir einen durchaus
zuverlässigen und anstelligen Mann
als Nachtportier. 2195
Sudenburger Maschinenfabrik und Eisengießerei
Aktiengesellschaft zu Magdeburg
Halberstädter Straße 166.

150 Erdarbeiter
werden sofort eingestellt von der 2172
Aktiengesellschaft für Bauausführungen Berlin.
Meldungen von 9 bis 1 Uhr, nachm. von 4 bis 7 Uhr.
Magdeburg, Hotel zum goldenen Stern
Bahnhofsplatz
beim Bauführer Westphal.

Lebensmittelverteilung.

1. Auf Marke 19 der Kartoffelkarte für Juli/August können vom 26. August 18 Pfund, auf Marke 20 vom 23. August 2 Pfund Frühkartoffeln entnommen werden. Ueber die 8. Wochenmarke Nr. 21 erfolgt besondere Bekanntmachung.

2. Die Höhe des zugelassenen Kartoffelverbrauchs für Kartoffelerzeuger und ihre Wirtschaftsangehörigen wird auf 1 Pfund für den Kopf und Tag festgesetzt.

3. Auf Fleischkarte am 29., 30. und 31. August nach Gruppen

	ganze Fleischkarten	Kinder-Fleischkarten
Gattig überhaupt Marken zu je 20 Gr.	21—30	11—15
darunter nur für Rind-, Kalb- oder Hammelfleisch	21—27	11—14
für je 10 Gramm Fleisch und 10 Gramm Wurst	28	—
nur für Wurst	29—30	15

Für die eingeschriebenen Kunden der Verteilungsstelle 281 bis 290 erfolgt Abgabe von markenfreier Sülze pro Person 50 Gramm zum Preise von 11 Pfennig.

Die Marken der fleischlosen Woche Nr. 11 bis 20 für Erwachsene und 6 bis 10 für Kinder sind verfallen.

4. Auf Materialwarenkarte für August vom 29. Aug. bis 4. September.
a) Marke 25: ¼ Pfund Graupen,
b) Marke 27: ¼ Pfund Morgentrank
c) Marke 27: ¼ Pfund Kunsthonig.

5. Auf die Fettmarke E des Markenabschnitts für August vom 30. August bis 5. September 40 Gramm Butter.

6. An Vollmilchversorgungsberechtigte gegen Vorzeigung und Abstempelung der Milchkarten in der Zeit vom 26. bis einschließlich 28. August sterilisierte dänische Vollmilch, die der Stadt Magdeburg von der Zentral-Einkaufs-Gesellschaft Berlin überwiesen wurde, in den nachstehenden Butterverkaufsstellen:

Butterzentrale (Otto Behner), Konsumverein für Magdeburg und Umgegend, Krupp-Konsumanstalt, Straßenbahnkonsum, A. H. Völker, Otto Loepfer, Filiale der Molkerei Pröbel, Fr. Wernecke, Molkerei Uhrsleben, Alf. Reifert, Th. Brandes Nachf., Wwe. Ernst, H. Wendel, Karl Giese, Paul Linde, Schulze, Dreienbrezelstraße, A. Fischer, Breiteweg 222, Richter, Leipziger Straße 67.

Der Preis beträgt für eine kleine Flasche (⅓ Liter) 1.60 Mk.

7. Am 26. und 27. August Ausgabe der Wochenkarten und Gutscheine zur Kriegsküche für die Woche vom 2. bis 7. September.

Abgenommen werden für Personen über 6 Jahre Fleischmarke Nr. 21 und Materialwarenmarke Nr. 25, für Personen unter 6 Jahren Materialwarenmarke Nr. 26.

Magdeburg, den 22. August 1918. 270

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachungen vom 17. Dezember 1914, 21. Januar 1915, 23. September 1915 und 23. März 1916 und der dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen wird für den Umfang des Stadtkreises Magdeburg folgendes bestimmt:

§ 1.

Der Höchstpreis für den Verkauf von Kartoffeln im Kleinhandel wird bis auf weiteres auf 13 Pfennig für 1 Pfund festgesetzt.

§ 2.

Zuwiderhandlungen werden nach den bestehenden Bestimmungen bestraft.

§ 3.

Diese Verordnung tritt am 26. August in Kraft.

Magdeburg, den 22. August 1918. 270

Der Magistrat.

Todesanzeige.

Am 22. August früh 1½ Uhr entschlief sanft nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwager und Onkel, der Heizer

Wilhelm Kirschke

im Alter von 61 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, 2 Uhr, von der Kapelle des Neustädter Friedhofs aus statt. 5571

Tretet still zu meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh',
Denkt, was ich gelitten habe,
Gönnt mir nun die ewige Ruh'.

Deutscher Holzarbeiter-Verband
Zahlstelle Staßfurt.

Ein Opfer des entsetzlichen Völkermordens wurde der Kollege Sanitäts-Vizefeldwebel

Hermann Heinemann.

Als treuer Kämpfer für die Ziele des Verbandes wird er bei uns in dauerndem Andenken stehen.

2196 Die Ortsverwaltung.

Patent-Einstab-Kartoffelroder „Cyklop", Pressen zur Saftgewinnung und sonstige Bedarfsartikel empfiehlt Kuxlam, Handelsvertreter, Flechtingen. 2235

Prima
Grudekoks
empfiehlt 2130
Brikett-Zentrale
G. m. b. H.
Verkaufsstellen:
Bahnhof Sudenburg, an der Wuhne
Elbuferhof, Fürstenufer 24.

Deutscher Holzarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Magdeburg

Montag den 26. August, abends 8 Uhr, in der „Reichskrone", Jakobst.

Außerordentl. Generalversammlung.

Tagesordnung:

Beschlußfassung über die Nürnberger Vereinbarungen.

Keiner darf fehlen! 2081 Die Lokalverwaltung.

In reicher Auswahl
Zöpfe
Alle gekauften Zöpfe werden gratis aufrisiert. 2013
Gegr. 1873 Spezial-Haargeschäft Gegr. 1873
Albert Schwieger
Jakobstraße 48, Nähe Alter Markt. Fernspr. 1905.

Handleiter- und Kastenwagen
in allen Größen. 2056 Versand nach auswärts.
Hanss, Johannisberg 15a.

Der moderne Metallarbeiter.
Ratgeber für Dreher, Schlosser u. Maschinenbauer. 4. Aufl., 340 Seiten, geb., mit 185 Abbild. Von Otto Schwenn. Dieses Werk setzt jeden Metallarbeiter in den Stand, schnell und sicher die vorkommenden Berechnungen der Räder an Drehbänken zum Gewindeschneiden vornehmen zu können. Es enthält ferner Festigkeitslehre, Stahl und seine Verwendung, Berechnung d. Tourenzahl, umkonisch zu drehen, Prozentrechnen, Umrechnung von Zoll in Millimeter, Tabellen der Kreisumfänge, Potenzen, Wurzeln, Verzahnung, Flächen-, Mantel-, Kubikinhalt- und Gewichtsberechnung, Schrauben- und Gewindetabellen, Fräsen von Zahnrädern, Kurven und und Spiralen, Bestimmung der Pferdestärken und vieles andre Wissenswerte. Das Werk ist in einfacher klarer Weise von einem Kollegen geschrieben und daher bestens zu empfehlen. Gegen Einsendung von 5.20 Mark oder Nachnahme 5.50 Mark. Edm. Herrmann, Abt. 66, Berlin, Fruchtstraße 51. (Postsch. 798.) 5105

Für **Kaffee-Ersatz** 2188
ist das Kundensystem aufgehoben! Beste Bedienung zugesichert bei Bestellung bei mir von Donnerstag den 22. bis Sonnabend den 24. d. M. gegen Abgabe von Nr. 30 der Materialwarenkarte.
Alfred Beckmann 1. Auf dem Königshof 2. Breiteweg 35, Haltest. Ulrichstr.

Singer-Rund- und Langschiff-Nähmaschinen wie neu, preiswert zu verk. Blumenthalstr. 5, v. 4 Tr., Wieber.

50 Mk.
Belohnung zahle ich demjenigen, der mir meinen grauen deutschen Schäferhund, auf Wolf hörend, zurückbringt. 5572
Lude, Tischlerbrücke 30.

Vom 28. August bis 15. September werde ich verreisen. 5561
Dentist G. Gentsch,
Kaiserstraße 13, II.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Kranzspenden bei der Beerdigung unsers kleinen Lieblings Henni sagen wir herzlichen Dank.
Buckau, Sudenburger Str. 10.
Andreas Meier u. Frau
Lina geb. Kühne. 302

Kaufe Pfandscheine sämtlicher Leihhäuser.
Zahle die höchsten Preise.
Max Eckstein
Königshofstr. 5

Kleine Möbelfuhren
Umzüge aller Art für Kraftpannerfuhrwerke übernehmen sofort. 2035
Blaue Radler, Schönecktr. 8.
Telephon 5250 und 2475.

1 Bettstelle mit Matratze, 1 Kleiderschrank, 1 Aurichte und Küchengeschirr preiswert zu verkaufen. 302
Werner, Buckau, Sudenburg. Str. 12, 3 Tr. r.

Verloren 5574
ein Paket mit 900 Mk. in 2-Mark-Scheinen Durchschl. Banderoliert mit Aufdruck 900 Mk. Wiederbringer Belohnung. Abzugeben der Geschäftsst. d. „Volksstimme".

Große Auswahl
Blusen
in Seide, Wolle und Schleierstoffen
Röcke, Kostüme, Mäntel und Jacken
in Seide und noch aus guten Stoffen zu äußerst gering. Preisen!
Sieverlings
Etagengeschäft 2014
17 Jakobstraße 17

Handleiter- und Kastenwagen
Prima Hartholz. In allen Größen. 5246
Wilhelm Assmus, Grünearmstr. 18b.

Frauenhaar
auch die kleinsten Posten und alte Haararbeiten kauft zu den gesetzlichen Höchstpreisen
Arno Lenk, Blücherstrasse!
Amtliche Hauptsammelstelle. 2048

Achtung, Holzarbeiter!
Nach der in Nürnberg neu abgeschlossenen Vereinbarung in betreff unsers Vertrags machen wir darauf aufmerksam, daß die Zulage für Magdeburg ab 19. d. M. nicht — 10 Pfg. — sondern **15 Pfg.** beträgt. Es würden also ab 19. d. M. **noch — 5 Pfg. nachgezahlt werden.** Das Montagegeld ist mit Uebernachten auf 7 Mark pro Tag erhöht worden. Im übrigen findet am Montag den 26. d. M., abends 8 Uhr, in der „Reichskrone" eine außerordentliche Generalversammlung statt zur Beschlußfassung und sollte hier niemand fehlen. Die Verwaltung.

Die **Wiederinstandsetzung von Säcken, Planen u. Decken** jed. Art wird prompt übernommen
Hermann Israel,
Planen- und Säcke-Fabrik,
Schenkendorfstraße 3. 2050

Haar kft z. höchst. Preisen **Schlüter,** Breiteweg 116, (Eing. Krökentor.) Amtl. Ankaufsst.

Viktoria-Theater.
Sonnabend den 24. August
Anfang 7½ Uhr
Johannisfeuer.
Sonntag, 25. August, nachm.
Lottchens Geburtstag.
Hierauf:
Das Fest der Handwerker.
Abends: Opernabend
Fernando.
Hierauf: Abu Hassan.

Gebr. Bettst. m. Matr. bill. z. verk. Reusche, Alt Westerhüsen 35, II r.

ZENTRAL-THEATER.
Sonnabend, abends 7 Uhr
Zum erstenmal!
Der verliebte Herzog
Operette in 3 Akten von Georg Okonkowski und Hans Bächwitz.
Musik von Gilbert.
Sonntag: 2 Aufführungen.

Z. L.
(Zirkus-Lichtspiele, Königstraße)
Heute Sonnabend den 24. August
Eine Sensation für Magdeburg
Die erste Filmoperette
Wer nicht in der Jugend küßt...!
Text von Alfred Berg, Musik von O. K. Krause
In den Hauptrollen:
Molly Wessely, Henry Bender, Paul Westermeyer
Erhöhte Eintrittspreise! Erhöhte Eintrittspreise!
Die Wiedergabe des Gesangstextes erfolgt durch ein erstklassiges Künstler-Ensemble
Numerierte Plätze (ausschl. 1. und 2. Platz)
Täglich 2 Vorstellungen
Beginn: Pünktlich 4½ und 8 Uhr!
Kassenöffnung 11 bis 1 Uhr und ab 3½ Uhr.
Vorverkauf findet statt

[illegible] Sodann revidierte ich Papiere, ordnete sie und verbrannte einige. Ich saß mit den Kindern bis 1/2 10 Uhr. Mit Walja-Dolgoruky spazieren gegangen, von demselben Fähnrich begleitet; sie waren heute liebenswürdiger. Wir haben [illegible] gearbeitet. Das Wetter [illegible]. Abends waren wir beisammen.

24. März, Sonnabend. Morgens empfing ich Benkendorff; [illegible] ziemlich lange bleiben werden. [illegible] sehr angenehm. Ich fuhr fort, Briefe und Papiere zu verbrennen. Alexejew ist an den Masern [illegible]. Von 3 bis 4 1/2 Uhr mit N. D. spazieren gegangen und im Garten gearbeitet. Das Wetter war unangenehm, [illegible] 2 Grad Kälte. Um 6 Uhr 45 gingen wir [illegible] in die Pfarrkirche. Alexej nahm ein Bad. Wir fuhren zu Anna (die Hofdame Wyrubowa) und Lili und sodann zu den übrigen.

Die „Iswestija" schaltet hier ein, daß eine ganze Reihe von ähnlichen Aufzeichnungen bis zum 4. April folgt. Die Aufzeichnung von diesem Tage weist auf die Hoffnung hin, nach England zu fahren. „Iswestija" schreibt dazu, daß man unter den Akten Nikolaus' 2. auch einen chiffrierten Brief des damaligen Ministerpräsidenten Fürsten Lwow gefunden hat, der versprach, den [illegible] Zaren an die Murmanküste fahren zu lassen. Kerenski hat das ständig abgestritten.

Die Aufzeichnung vom 5. April lautet folgendermaßen:

Klarer Tag; nach 2 Uhr Tauwetter. Morgens spazierte ich kurze Zeit. Ich ordnete allerhand Sachen und Bücher und legte alles beiseite, was ich mitnehmen will, wenn die Ausreise nach England gelingt. Nach dem Frühstück spazierte ich mit Olga und Tatjana und arbeitete im Garten. Den Abend verbrachte ich wie immer.

Am 9. April kommt die Bemerkung einer Beschränkung seiner freien Bewegung:

Wir begannen zu fasten, aber dieses Fasten brachte keine Freude. [illegible] der Reise kam Kerenski und bat, die Zeit unserer Gespräche einzuschränken und mit den Kindern einzeln zusammenzugehen; angeblich ist das nötig, um den berüchtigten Sowjet der Arbeiter- und Soldatendeputierten in Ruhe zu halten. Ich mußte mich unterwerfen, um eine Vergewaltigung zu vermeiden.

Aus der Reise nach England wurde nichts. Nikolaus Romanow mußte in seinem Schlosse bleiben. Er führte das Leben des Spießers weiter, das ihm allein behaglich war. Er „arbeitete" täglich im Parke; d. h. er hackte Holz, um sich Appetit zu verschaffen.

Nur ganz selten blitzt so etwas von Interesse an öffentlichen Dingen auf. So in folgenden Tagebuchnotizen:

2. Juli, Montag. Das Wetter war verhältnismäßig kühl. Der Tag verging wie immer. Kurz vor dem Mittagessen kamen gute Nachrichten von der begonnenen Offensive an der südwestlichen Front. In der Richtung Złoczów haben unsre Truppen nach zweitägigem Artilleriekampf die feindlichen Stellungen durchbrochen. Gott sei gedankt! Fühlte mich ganz anders nach dieser Freudenbotschaft.

3. Juli, Montag. Der Tag war herrlich, unser guter [illegible] hat mich, den Offizieren nicht die Hand zu geben und die Schildwachen nicht zu grüßen. [illegible]

[illegible] In Petrograd [illegible] Unruhen, es wurde geschossen. [illegible]

12. Juli, Donnerstag. [illegible] Ordnung ist auf den Straßen wiederhergestellt. [illegible]

21. Juli, Sonnabend. [illegible] In der Zusammensetzung der Regierung sind Veränderungen vorgenommen worden: [illegible] Kerenski wird Vorsitzender [illegible] Dieser Mann ist in der jetzigen Lage entschieden am seinem Platze. Je mehr Macht er haben wird, um so besser.

24. Juli, Dienstag. [illegible] Kerenski inzwischen gekommen war. [illegible] nach dem Süden fahren [illegible]

26. Juli, Donnerstag. In den letzten Tagen kamen schlechte Nachrichten von der südwestlichen Front. [illegible] Durchbruch in südlichen Galizien erreicht, [illegible] Diese Schande, man konnte verzweifeln. [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Nationalliberale Konsequenz.

In der nationalliberalen „Magdeburgischen Zeitung" vom 16. August, Abendausgabe Nr. 608, werden die Deutschen belehrt, politisch zu denken. Es wird folgendes Rezept dargereicht:

Politik hat so wenig etwas mit Ethik zu tun, wie mit Jurisprudenz oder einer andern Wissenschaft. Für sie gelten eigne Grundsätze, und es erscheint nötig, immer wieder auf dieses Grundgesetz aufmerksam zu machen. Es stünde um Deutschland besser, wenn alle „Politiker" und solche, die es sein wollen, sich diese einfache Weisheit zu eigen machten.

In Nr. 619, Morgenausgabe vom 21. August, derselben „Magdeburgischen Zeitung" wird der positive deutsche Idealismus gerühmt, den Solf in seiner letzten Rede dargeboten hat:

Mancher, der sich für einen „Realpolitiker" hält, mag das für falsch halten, aber wir haben das „moralische" Element in seiner Wirkung nach außen schon allzulange zu unserm Schaden unterschätzt; es ist Zeit, auch diese Waffe wieder in den Dienst unsrer Sache zu stellen.

Am 16. August wird von der „Magdeburgischen Zeitung" die Ethik aus der deutschen politischen Tür hinausgeworfen; am 21. August wird sie feierlich eingeladen, in der deutschen Wohnung des positiven Idealismus wieder Platz zu nehmen.

Am 16. August stand es um Deutschland besser, wenn alle Politiker und solche, die es sein wollen, sich die einfache Weisheit zu eigen machten, daß die Ethik in der deutschen Politik nichts zu suchen hat. Am 21. August stand es um Deutschland besser, wenn alle Politiker und solche, die es sein wollen, endlich die einfache Weisheit sich zu eigen machten, daß die Ethik der deutschen Politik allzulange zu unserm Schaden unterschätzt worden, und daß es Zeit ist, auch diese Waffe wieder in den Dienst unsrer Sache zu stellen.

Preisfrage. Wozu gehören die nationalliberalen Weisen der „Magdeburgischen Zeitung": zu den Politikern oder zu denen, die es nur sein wollen? —

* * *

Ein Schildbürgerstückchen.

Ein geradezu skandalöser Vorgang auf dem Gebiet der Kartoffelversorgung wurde in der letzten Sitzung der Stadtverordneten in Meißen festgestellt. Die Stadt Meißen gilt als Ueberschußbezirk und, obwohl es ringsherum Kartoffeln im Ueberfluß gibt, beklagte man sich mit Recht darüber, daß Meißen mit Kartoffeln nur mangelhaft versorgt war. Dabei wurde festgestellt, daß die Kartoffeln für die Stadt Meißen von weit her bezogen werden müssen, obwohl fortgesetzt darüber geklagt wird, daß es an Transportmitteln mangelt. Mit Recht fragte Stadtverordneter Göppel: Ist das Dummheit oder Bosheit? Dazu erklärte der Stadtverordnete Schmidt: In Berlin wende man ein, Meißen würde zu gut wegkommen, wenn es nur Kartoffeln aus dem hiesigen Bezirk beziehe; denn dann brauche es ja keine Transportkosten zu zahlen, wie sie andere Zuschußgebiete tragen müssen. Nach dem Grundsatz „gleicher Behandlung aller" müsse deshalb auch Meißen auswärtige Kartoffeln beziehen.

Angesichts solcher Dinge braucht man sich wirklich nicht zu wundern, wenn es so schwer ist, die verfahrene Karre auf dem Gebiet des Ernährungswesens wieder flott zu bringen. Einem derartigen Ueberfluß von „Sachkenntnis" ist mit vernünftigen Gründen natürlich nicht beizukommen. —

* * *

Notizen.

In der Konferenz der Parteiführer beim Vizekanzler [illegible] Zu den Verhandlungen waren nur die Vertreter der großen Parteien geladen, der Sozialdemokraten, Nationalliberalen, des Zentrums, der Fortschrittler und der Konservativen. [illegible] den Hauptausschuß [illegible] Zustimmung des Reichstags [illegible] Ebert [illegible] der Fortschrittler. [illegible] sofortigen Zusammentritt des Reichstags oder des Ausschusses nicht [illegible] Verträge dem Reichstag zur Genehmigung vorgelegt [illegible] in den Bundesstaaten sowie mit der allgemeinen politischen Situation. —

Fliegerangriff auf Frankfurt a. M. und Köln. [illegible] gegen 12 Uhr fand ein Fliegerangriff auf Frankfurt und seine weitere Umgebung statt. [illegible] Nach sind einige Verluste an Menschenleben zu beklagen. —

Die Mühlenstreik in Hamburg. [illegible]

Ein französischer Truppentransportdampfer gesunken. [illegible] (6600 Tonnen) [illegible] französischen Truppen an Bord, [illegible] eine Mine geraten und untergegangen. [illegible] —

Englischer Durchbruchsversuch.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 23. August 1918. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Boehn.

Teilangriffe des Feindes nordwestlich von Bailleul und beiderseits der Lys wurden abgewiesen. Im Gegenstoß machten wir Gefangene.

Der Engländer hat gestern den am 21. August nördlich der Ancre begonnenen Angriff mit voller Kraft fortgeführt und unter Aussparung der Ancre-Front nördlich von Albert auf den Abschnitt von Albert bis zur Somme ausgedehnt. Der umfassend angelegte Durchbruchsversuch des Feindes ist in seiner ersten Entwicklung völlig gescheitert. Der Gegner hat gestern eine schwere Niederlage erlitten.

Auf dem Kampffeld nordwestlich von Bapaume griffen in Erwartung feindlicher Angriffe preußische Divisionen mit sächsischen und bayrischen Regimentern den Feind zwischen Moyenville und Miraumont an. Sie stießen überall auf den feindlichen, in der Entwicklung begriffenen Angriff und auf starke Bereitstellungen des Gegners und warfen den Feind stellenweise bis zu 2 Kilometern Tiefe zurück. Damit waren die für den Morgen vorbereiteten englischen Angriffe zerschlagen.

Im Laufe des Tages griff der Feind noch mehrfach, im besondern aus Richtung Puisieux—Beaumont—Hamel an. Er wurde überall unter schweren Verlusten abgewiesen. Starke Angriffe des Gegners aus Albert heraus brachen in unserm Feuer zusammen.

Zwischen Albert und der Somme griff der Feind unter stärkstem Feuerschutz an und drang vorübergehend über die Straße Albert—Braye hinaus in östlicher Richtung vor. Kraftvoller Gegenangriff hessischer Truppen mit Teilen preußischer und württembergischer Regimenter warf den Feind über die Straße hinaus in seines Ausgangsstellungen zurück. Offen auffahrende Batterien schossen zahlreiche Panzerwagen des Gegners zusammen. Nördlich von Braye setzte der Feind Kavallerie zur Attacke an; sie wurde fast restlos vernichtet. Teilkämpfe dauerten auf dem Schlachtfeld bis in die Nacht hinein an.

Zwischen Somme und Oise im allgemeinen ruhiger Tag. Starker Feuerkampf südlich der Somme flaute in den Vormittagsstunden ab. Südlich der Avre kamen französische Angriffe bei Fresnières in unserm Feuer nur teilweise zur Entwicklung und wurden abgewiesen. Infanteriegefechte an der Divette.

Zwischen Oise und Aisne nahmen wir im Anschluß an die am 20. August erfolgte Verlegung unsrer Linien hinter die Oise in der Nacht vom 21./22. August unsre Truppen vom Feind ungestört hinter die Ailette zurück. Starken Angriffen des Gegners zwischen Manicamp und Pont-S.-Mard wichen unsre auf dem Westufer der Ailette noch verbliebenen Kompanien hinter den Abschnitt aus. Teilangriffe des Feindes zwischen Ailette und Aisne scheiterten in unserm Feuer und im Gegenstoß.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Bazoches und Fismes drückten wir in örtlichen Angriffen amerikanische Postenlinien zurück und wiesen feindliche Gegenangriffe ab.

Bei Fliegerangriffen auf das Heimatgebiet wurden nach bisherigen Meldungen von einem auf Karlsruhe angesetzten feindlichen Geschwader von zehn Flugzeugen durch unsre Jagdflieger sieben Flugzeuge vernichtet.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

*

Gegnerische Heeresberichte.

Französischer Bericht vom 22. August: Im Laufe der Nacht haben die französischen Truppen die Fühlung mit dem Feinde auf seinem Rückzug zwischen Matz und Oise und östlich der Oise aufrechterhalten. Wir besetzten Le Plemont, Thiescourt und Connectancourt Ville und erreichten die Divette. Wir halten das Oise-Ufer östlich von Noyon von Sempigny bis Bretigny besetzt. Weiter östlich setzten wir uns in den Besitz von Bourguignon und St.-Paul-au-Bois. Wir gehen nördlich dieses Dorfes vor. Wir erreichten die Ailette bei Quincy und Le Bas. Zwischen Ailette und Aisne keine Veränderung mit Ausnahme in der Gegend von Pommiers, dessen westliche Zugänge wir besetzt halten. —

Englischer Bericht vom 22. August morgens: Heute morgen 4¾ Uhr griffen wir die feindlichen Stellungen zwischen Somme und Ancre an. Am Mittwoch bei Einbruch der Nacht gingen unsre Patrouillen auf das linke Ancreufer südlich und südöstlich von Beaucourt über. Wir hielten die gestern nördlich von der Ancre gewonnenen Stellungen gegen starke Gegenangriffe am Nachmittag und am Abend an der Front Miraumont—Achiet-le-Grand. Frische Gegenangriffe entwickelten sich am Morgen gegenüber Miraumont und Irles (?). Wir machten 2- bis 3000 Gefangene und erbeuteten einige Geschütze. Am Mittwoch machten wir weitere Fortschritte östlich und nordöstlich von Merville und erreichten die äußere Grenze von Neuf-Berquin. Wir nahmen einen starken Punkt nördlich von Bailleul und wiesen nach heftigem Kampf einen starken örtlichen Gegenangriff gegen das Lokergehöft und nordwestlich von Dranoeter ab. Ein weiteres Gefecht entwickelte sich in der Nacht in diesem Abschnitt. —

* * *

Depeschen.

Versenkt.

W. T. B. Washington, 22. August. (Reuter.) Der amerikanische Dampfer „Montana" (6659 Bruttoregistertonnen) ist am 16. August in ausländischen Gewässern torpediert worden und gesunken. Drei Mann der Besatzung sind umgekommen, 80 Ueberlebende sind gelandet. —

Mutter und Schwestern erschlagen.

W. T. B. Warschau, 23. August. Hier ist vorgestern eine entsetzliche Mordtat entdeckt worden. In der Rote-Kreuz-Straße 6 wohnt die Familie Zaworski, bestehend aus Vater, Mutter, drei Töchtern und einem 16jährigen Sohne, der bereits in der Besserungsanstalt war. Als der Vater gestern von der Fabrik heimkehrte, fand er die Wohnungstür verschlossen. Als man sie aufbrach, bot sich ein entsetzlicher Anblick dar. Die drei Töchter und die Mutter lagen, mit der Axt erschlagen, auf dem Boden. Die Frau gab noch schwache Lebenszeichen von sich. Das [illegible] gleichgültige Wesen des 16jährigen Sohnes und Blutspuren an seinen Händen führten zu seiner Verhaftung. Der Junge hat das Verbrechen eingestanden. —

Ein Wirbelsturm.

W. T. B. Minneapolis, 22. August. (Reuter.) Ein Tornado hat in der letzten Nacht die Stadt Tyler heimgesucht. Nach den [illegible] Meldungen sind 50 bis 100 Personen umgekommen. Das Geschäftsviertel der Stadt ist dem Erdboden gleich[illegible]. Ein Zug wurde aus den Schienen geworfen, wobei [illegible] getötet und viele verwundet wurden. —

Beilage zur Volksstimme.

Nr. 198. Magdeburg, Sonnabend den 24. August 1918. 29. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 23. August 1918.

— **Wegen der Papierknappheit,** die jeden Tag drückender wird, können wir leider auch heute, trotz des großen Stoffandrangs, nur sechs Seiten bringen. Diese Raumbeschränkung zwingt uns, die Fortsetzung des Romans heute ausfallen zu lassen. Wir werden aber unsre Leserinnen und Leser für den Verlust entschädigen. —

— **Deutscher Bauarbeiterverband.** Auf die Versammlung der Zahlstelle Magdeburg am Sonntag den 25. August, nachmittags 3½ Uhr, in der „Reichskrone", Jakobstraße 42, sei hierdurch nochmals besonders hingewiesen. Der Vorstand. —

— **Zum Sommerfest der Jugend,** das am Sonnabend abend in der „Wilhelma" stattfindet, sei nochmals eingeladen. Die Vorträge beginnen 7½ Uhr. Kinder unter 12 Jahren haben keinen Zutritt. Einlaßkarten sind auch an der Abendkasse zu haben. —

— **Jugendbund Freiheit.** Am Sonntag findet für Altstadt und Alte Neustadt ein Nachmittagsspaziergang nach der Klus statt. Treffen: 2 Uhr am Artilleriedenkmal. Der Vormittagsausflug der Altstädter fällt aus. —

— **Eine Forderung der untern Beamten.** Der geschäftsführende Ausschuß der untern Beamten, der 300 000 Mitglieder vereinigt, hat soeben folgenden Antrag angenommen:

„Die in der Sozialen Arbeitsgemeinschaft vereinigten Verbände der untern Beamten im Reichs-, Staats- und Kommunaldienst erwarten, daß angesichts der gewaltigen Preissteigerungen auf allen Gebieten der Lebenshaltung und in Anbetracht des unablässigen Sinkens des Geldwerts auch den Beamten eine sofort zahlbare einmalige Teurungszulage in ausreichender Höhe gewährt werde, um dringend notwendige, unaufschiebbare Bedürfnisse befriedigen und eingegangene Verbindlichkeiten lösen zu können. Die Soziale Arbeitsgemeinschaft betont dabei nachdrücklich, daß bei der Festsetzung der Höhe der einmaligen Zulagen der Grad der Bedürftigkeit ausschlaggebend sein muß, da die geringstbesoldeten Beamtenklassen am schärfsten von der Preissteigerung betroffen werden, indem ihre geringen Vorräte am ehesten verbraucht waren. Bestrebungen, die auch die einmaligen Teurungszulagen mit der Höhe des Gehalts ansteigen lassen wollen, müssen aus sozialen Gründen auf das entschiedenste zurückgewiesen werden. Baldigste Auszahlung der verheißenen Beträge ist unerläßlich."

Die Forderung, nach dem Grade der Bedürftigkeit die Zulagen zu bemessen, müßte unbedingt erfüllt werden. Sie wird von den Unterbeamten seit Jahren gestellt. Ihre soziale Berechtigung kann nicht bestritten werden. —

— **Einkommensgrenze für den Bezug von Reichsware.** Das städtische Bekleidungsamt schreibt: Der Bezug der Reichsware ist, wie erinnerlich, an eine bestimmte Einkommensteuergrenze gebunden, die bisher im allgemeinen auf 3000 Mark festgesetzt war. Die inzwischen aber immer weiter fortgeschrittene Entwertung des Geldes und die Verteurung der Ware haben nun dahin geführt, daß das städtische Bekleidungsamt eine grundsätzliche Erweiterung bei dem Bezug der Reichsware einführen will. Von jetzt an sollen daher alle Personen mit einem Einkommen bis zu 5000 Mark zum Bezug der Reichsware ohne weiteres berechtigt sein. —

— **Schleichhandel mit Fleisch.** Der Händler Wilhelm Strachan von hier kaufte im April d. J. in Neuhaldensleben im Wege des Schleichhandels ohne Ausweiskarte zwei Schafe, einen Hammel und eine Kuh zu Geheimschlachtungen, um dann das Fleisch ohne Marken zu Wucherpreisen zu verkaufen. Das Schöffengericht verurteilte ihn am 18. Juni wegen Vergehens gegen die erlassenen Verordnungen in Anbetracht der erheblichen Vorstrafen zu 5 Monaten 1 Woche Gefängnis und 375 Mark Geldstrafe. Die Berufungskammer ermäßigte die Gefängnisstrafe auf 3 Monate 3 Wochen. —

— **Mohrrüben-Marmelade.** Die Beschaffung der für das nächste Jahr erforderlichen Marmelademengen macht den zuständigen Reichsstellen Sorge. Die Obsternte läßt sehr zu wünschen übrig. Frühobst gab es verhältnismäßig wenig und die Berichte über das Ergebnis der Pflaumenernte sind gleichfalls nicht gerade besonders erfreulich. Nur Aepfel wird es reichlich geben, die Birnenernte dürfte mittelmäßig ausfallen. Unter diesen Umständen denkt man daran, der Marmelade in diesem Jahre einen größern Prozentsatz Mohrrüben als Streckungsmittel beizugeben, als im vergangenen Jahre, wo 10 v. H. die Höchstgrenze darstellte. Es soll keineswegs verkannt werden, daß wir bei dem großen Fettmangel erhebliche Mengen Marmelade brauchen; und doch sollte man sich hüten, zuviel Mohrrüben bei der Herstellung zu verwenden. Es sei nur daran erinnert, daß die berüchtigte Kohlrüben-Marmelade vor zwei Jahren uns sehr viel Obst kostete. Große Mengen waren unnütz dem Markte entzogen worden, um zu Marmelade verwendet zu werden, die nachher niemand essen wollte. Mit der Mohrrüben-Marmelade könnte es uns leicht ähnlich ergehen. Auf alle Fälle dürfte es sich aber empfehlen, die Hoffnungen auf den Marmeladegenuß im nächsten Winter nicht zu hoch zu spannen. —

— **Wenn einer sich zu helfen weiß.** In der Schönebecker Straße schauten am Donnerstag abend die Passanten mit staunender Bewunderung einem eleganten Jagdwagen nach. Eine Triumphfahrt — in der fleischlosen Woche! Der Besitzer des Wagens, der sich vermöge seines Einkommens eine Jagd halten kann, fuhr von der Jagd heim, den Jagdwagen ringsherum geschmückt mit den Trophäen des Tages, etwa 30 oder 40 Rebhühnern. Keiner der Mindergläcklichen, die der gänzlich fleischlosen Woche stehen, mißgönnt dem Herrn seine Rebhühner, wissen sie doch alle, daß es in Magdeburg noch eine ganze Anzahl solcher Glücklicher gibt, die ihre von der hohen Obrigkeit festgesetzten Rationen an Fleisch durch gelegentliches Abschießen eines Rehbocks, einiger Kaninchen oder auch einiger Rebhühner aufzubessern in der Lage sind. Es ist im gewissen Sinne sogar beruhigend, zu wissen, daß es Leute gibt, die durch besonders glückliche Umstände ziemlich unabhängig vom Schleichhandel sind. Immerhin wirkt solch eine Triumphfahrt in der fleischlosen Woche merkwürdig auf den Menschen mit leerem Magen. „Der hat gut durchhalten", sagten die Männer und Frauen, als der rebhühnerreiche Herr vorbeifuhr. Dann gingen sie weiter und suchten ausfindig zu machen, wie man mit Wasser und Salz eine Suppe schmälzen kann. —

— **[illegible]konzerte.** [illegible] Verwendung [illegible] Heimat [illegible] Musikdirektors Grus einige Konzerte für die [illegible] des Regiments zu veranstalten. [illegible] am Sonntag in der [illegible] —

— **Preiswucher.** Der Prokurist Gustav Scheible von hier wurde von der Ferienstrafkammer wegen Preiswuchers beim Verkauf von Paraffinkerzen, Maispudermehl und Stearinlichten aus dem Jahre 1916 zu insgesamt 13 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Uebergewinn von 16 419 Mark wird eingezogen. —

— **Arge Vergeßlichkeit.** In der letzten Vorstellung des Arbeiter-Bildungsausschusses hat eine Besucherin im Parkett des Viktoria-Theaters sich vom Logenschließer ein Opernglas geliehen und dann vergessen, es wieder abzugeben, trotzdem das Glas den eingravierten Namen des Logenschließers trägt. Schon vor einiger Zeit wurde uns von einem andern Schließer ein gleicher Akt der „Vergeßlichkeit" gemeldet. Wir haben selbstverständlich den dringenden Wunsch, daß die Besucher unsrer Arbeitervorstellungen nicht in den Verdacht kommen, als ob in ihren Reihen sich Leute befinden, die absichtlich ihnen nicht gehörige Operngläser behalten, und bitten daher die betreffenden Personen, die, wie wir annehmen, irrtümlich nicht abgelieferten Gläser an die betreffenden Eigentümer zurückzugeben oder sie wenigstens in der „Volksstimme" abzuliefern. Man sollte nicht vergessen, daß auch die Logenschließer arme Teufel sind, die aus dem Verleihen der Operngläser einen kleinen Verdienst ziehen und daß ihnen der Ersatz ihres abhanden gekommenen Eigentums während der Kriegszeit einfach unmöglich ist, da alle derartigen noch im Handel befindlichen Gläser beschlagnahmt sind. —

Die 36. monatliche Haussammlung
beginnt am Sonntag den 25. August 1918.
Direkte Einzahlungen erbitten wir auf unser Postscheckkonto Berlin 22345 oder an unsre Kasse, Kaiserstraße 64, von 1 bis 4 Uhr.

— **Ueberfahren.** Am Donnerstag nachmittag wurde der Hermannstraße 18 wohnende Fleischerlehrling Walter N. in der Hohepfortestraße durch plötzliches Anziehen der Pferde von seinem Eiswagen geschleudert und überfahren. Er erlitt erhebliche Quetschungen an Brust und Unterleib. Der Verletzte fand Aufnahme im altstädtischen Krankenhaus. —

— **Unfall.** Im Krankenhaus Sudenburg wurde am Freitag vormittag der Arbeiter Richard Ricke eingeliefert, dem im Kruppwerk durch herabfallende Arbeitsstücke die Zehen von den Füßen gequetscht wurden. —

× **Wer kennt den Toten?** Am 21. d. M. wurde am rechten Ufer der Stromelbe in Rothensee, 50 Meter oberhalb der Fährstelle, die noch frische Leiche eines unbekannten Mannes gelandet und nach der Leichenhalle des Neustädter Friedhofs geschafft. Der Verstorbene ist etwa 42 Jahre alt, 1,70 Meter groß, hat dunkelblondes Haar und kurzgeschnittenen Vollbart. Bekleidet war er mit blauleinenem Arbeitsanzug, grauem Militärhemd, gestempelt I. IV, abgetragenen Militärschnürschuhen und grauen Strümpfen. Mitteilungen über die Person erbittet das Polizeipräsidium zu den Akten V. 3258. —

× **Warenhausdiebinnen.** Verhaftet wurden zwei ledige Frauenspersonen aus Staßfurt, die geständig sind, aus verschiedenen größeren Geschäften Sachen gestohlen zu haben; sie wurden am 22. d. M. in einem hiesigen Warenhaus auf frischer Tat abgefaßt. —

× **Gestohlen** wurden in der Nacht zum 21. d. M. von dem Hofe eines Hauses in der Eisenbahnprivatstraße ein blaugestrichener ziemlich großer Handleiterwagen mit Seitenbrettern; am 21. nachmittags aus einer Wohnung in der Jordanstraße eine weißgestreifte Hose, ein Paar schwarze Herrenschuhe und zwei Paar braune Damenschuhe; in der Nacht zum 22. aus dem Stall eines Grundstücks in der Braunschweiger Straße mehrere Kaninchen; aus der Laube einer Gartenparzelle in der Sandtorstraße ein Lodenwettermantel, ein Paar braune Turnschuhe, eine rot- und weißbunte Tischdecke und ein Spaten; in der Kutscherstraße ein dort aufgestellt gewesener ungestrichener Handrollwagen; am 22. aus einer Wohnung in der Mollestraße eine grüne Sofadecke und von zwei Fenstern die Gardinen. —

Theater, Konzerte &c.

Besprechungen.

Gastspiel des Warschauer Balletts. Die zweite größere Veranstaltung im „Fürstenhof" war ein Gastspiel des Warschauer Balletts, das gestern stattfand. Unsre Leser sind durch die vorangegangenen Mitteilungen der Theaterdirektion über das Ballett bereits unterrichtet. Es verbleibt demnach allein, auf den künstlerischen Inhalt des Programms einzugehen. Zunächst: das Programm wurde geändert, einiges fortgelassen, einiges durch andres ersetzt. Ein künstlerischer Nachteil ist dadurch nicht entstanden. Was die technische Ausführung der Tänze im allgemeinen betrifft, so dürften auch hochgespannte Erwartungen vollauf befriedigt worden sein. Besonders die figürlichen Endwirkungen der Schlußszenen waren sehr effektvoll, aber auch die Leistung des einzelnen zeigte volle Sicherheit, Anmut und gewinnende Grazie. Die Höhepunkte der Tanztechnik in Einzelleistungen lagen bei den Nummern der Prima-Ballerina Valeria Gnatowska und des Ballettmeisters Piotr Zajlich. Was die Auslegung der als Vorlage dienenden Musikstücke betrifft, so war wohl für den Arrangeur der Tänze vorzugsweise die Tanzpose als übermittelnde Geste geläufig. Daß diese dem einen oder andern Empfinden nicht immer erklärbar blieb, ist selbstverständlich. Die leidenschaftlichen und wuchtigen Szenen, die volkstümlichen und Nationaltänze erreichten den erhofften großen Publikumserfolg im überfüllten Saale, der zu verschiedenen Zugaben nötigte. Vielen Anteil am Gesamterfolg hatten auch die blendenden Kostüme und, einen wichtigen Faktor nicht zu vergessen, die unter Prof. Siegmund Singers temperamentvoller Direktion stehende [illegible] Militärkapelle. r. S.

Mitteilungen der Direktionen.

[illegible] Orchester. Sommerkonzerte Dienstags und Freitags [illegible] Stadttheater-Garten, Mittwochs 4 Uhr Schöppe. Donnerstags [illegible] —

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Der verliebte Herzog.

Zur Erstaufführung im Zentraltheater.

[illegible] und Gilbert, das sind drei Namen, deren [illegible] moderne Operette [illegible] einen [illegible] verbürgen. [illegible] Das ist [illegible] für jeden, der [illegible] amüsiert [illegible] vom Tod" und [illegible] und der „[illegible] [illegible]

ist wie Gilbert, dessen Tondichtungen so geschätzt werden und dessen Liedergaben sich eines solchen Anklangs zu erfreuen haben wie die seinen, der ist auch nie verlegen um dankbare Grundlagen für sein Schaffen, um Stoffe, denen seine Musik die wirksame Gewandung verleihen soll. Alle seriösen Librettisten stehen ihm zur Verfügung. Und so kommt es, daß auch eine Operette von Gilbert nicht nur musikalisch auf der Höhe ist, sondern auch im Text alles das bietet, was man von einer modernen Operette alles verlangen kann.

Das bestätigt auch der neuste Gilbert, der jetzt im Zentraltheater nach siegreichem Einzug für einige Wochen den Spielplan beherrschen wird. „Der verliebte Herzog" heißt die Operette, deren Text Georg Okonkowski und Hans Bachwitz verfaßten. Sie nahmen eine Idee Hackländers, bauten sie aus, modelten sie zu einer selbständigen Handlung um, kleideten die Personen in das Gewand moderner Operettenfiguren, ließen sie in launigen Worten und ansprechenden Versen reden.

Ein junger Fürst beginnt zum Entsetzen seiner Räte und seines ersten Ministers sich um Staatsgeschäfte zu kümmern, deren Erledigung die Mutter des Fürsten und der Minister als ihr Vorrecht anzusehen geneigt waren. Diese beiden führenden Persönlichkeiten, denen es Genuß ist, die Menschen nach ihrer Pfeife tanzen zu lassen, sind in ihrer selbstherrlichen Art natürlich schwer getroffen und sinnen darauf, die Zügel der Regierung wieder völlig in die Hände zu bekommen. Als Mittel für ihre Zwecke erscheint ihnen eine Heirat des jungen Herzogs das geeignetste. Man faßt einen dahingehenden Beschluß und trifft Anstalten, ihn zur Ausführung zu bringen. Man sucht eine Braut für ihn, läßt sie zum Besuch kommen, ohne es für notwendig zu erachten, dem Herzog von diesen Plänen auch nur ein Wort zu sagen. Man sieht in ihm noch immer den Unmündigen, für den man die Regierungsgeschäfte einst übernahm, für den man sie weiter führen möchte, trotzdem der Unmündige ein Mann war. Liebe soll den Herzog an seiner Neigung, sich um die Staatsgeschäfte zu kümmern, wieder abbringen. Es kommt aber alles anders, als die beiden sich die Sache ausgedacht haben. Einen verliebten Herzog sehen sie sich wohl gegenüber, aber dieser Herzog hatte ihnen nicht den Gefallen getan, sich in die Person zu verlieben, die sie ihm bestimmt hatten. Und der verliebte Herzog wurde durch die Liebe auch nicht willfähriger, sondern nur noch energischer, nur noch selbständiger, so selbständig sogar, daß er sich in der Liebe lediglich von seinem Herzen leiten läßt und nicht die für ihn bestimmte Prinzessin Alix, sondern seine Verwandte, die Prinzessin Arsena heimführt. Wie nun in der Heiratsgeschichte sein Wunsch sich mit dem Wunsche der für ihn bestimmten Prinzessin Alix begegnet, wie diese, ebenfalls anderweitig mit dem Herzen engagiert, über die Kälte des Herzogs ihr gegenüber hoch erfreut ist und schließlich auch ihrem geliebten Herzensadjutanten die Hand reichen kann; das ist der Hauptinhalt des Librettos, dessen komische Seite besonders stark ausgebaut ist und in der Hauptrolle des Hofmarschalls Nepomuk in Felix einen Vertreter findet, wie man ihn nicht besser wünschen kann. Man sieht, die Sache hat Sinn, sie ist nicht, wie das bei so mancher modernen Operette der Fall ist, eine Anhäufung von Unmöglichkeiten, wie sie das Leben mit sich bringt. Und dazu kommt noch, wie schon eben kurz angedeutet ist, viel Frohsinn und viel heitere Laune, toller Uebermut und wirksamer Scherz sprühen aus jeder Szene, deren eine sich an die andre harmonisch und folgerichtig anreiht, die in ihrer Belebtheit das Interesse stets wachhalten.

Ist so die Idee des Werkes und dessen dramatische Bearbeitung wirksam zu nennen und fesselt beides die Aufmerksamkeit der Besucher, so geschieht dies noch mehr durch die rassige Musik, die Gilbert dazu schrieb. Oft ja nicht besonders originell, aber stets wirksam ist diese Musik, die immer leicht und gefällig dahinfließt, sich dem Plauderton der Handlung brillant anpaßt, mit dem Texte stets ein harmonisches Ganzes bildet. Und dazu kommt ein Reichtum an besonders gefälligen Melodien, kommt eine Fülle von Schlagern, wie man sie fast nur bei Gilbert findet. Gleich das Auftrittslied des Hofmarschalls Nepomuk wird bald populär werden: „Nepomuk, du kleiner Springinsfeld, Nepomuk, was hast du angestellt, Nepomuk, verrat es mir, du hast was Nettes, was Kokettes hinter dir." Prächtig klingt auch das Auftrittslied Arsenas, der Prinzessin, die des verliebten Herzogs Herz in Bande schlug: „In der Jugend mußt du lustig sein, in der Jugend blüht der junge Wein." Und dann das Duett zwischen dem Herzog und Arsena! Wie lockend und schmeichelnd klingen die Töne, wie nehmen sie den Sinn gefangen! „Lehn dich fest in meinen Arm und küsse, küsse mich, lausche still der Nachtigall, sie singt ein Lied für dich." „Weißt du jetzt, was du mir bist, o bitte, bitte, sprich so wie ich wohl inniglich das Wort: Ich liebe dich." Ein Schlager von ganz besonderer Wirkung, ein Lied jener Art, das sich dem Gedächtnis leicht einprägt und dessen Klänge uns [illegible] öfter grüßen werden, ist auch das lustige Duett zwischen Arsena und Nepomuk: „Mädel, Mädel, hoppla" und dann das Walzerquartett — Süßenguth und Spielmann, die Damen Wallis und Connerth singen es — „Lacht ein Tag so wie heut, fragt das Herz froh und weit, was das Schönste wohl auf der Welt", und wenn die Prinzessin Alix und ihr heimlich geliebter Adjutant Oskar singen: „Ich kenn ein Reich, das mein, niemand schaut da hinein", so wird auch diesem Duett mit dem Refrain „Lieber kleiner Leutnant, du mein Herzensadjutant" weitestgehendes Interesse blühen. Und von nicht minder durchschlagender Wirkung ist das Terzett des Ministers, des Nepomuk und der Prinzessin Arsena, die lustige Weise: „Sind kleine Kinder nicht artig", die man unwillkürlich mitsummt.

Und so klingt und singt es durch die ganze Operette, kaum ist ein Schlager verklungen, folgt ein andrer, kaum verhallte ein wirkungsvolles Duett, so erklingt schon ein andres oder ein Terzett oder Quartett. Kaum sind die schmeichelnden Töne eines Liedes heraus, so zaubern die Klänge eines Walzers eine freudige Stimmung hervor. Es wird zu weit führen, alles das auch nur zu erwähnen, was sich sicher besonderer Vorliebe erfreuen wird; eine Nummer aber, ein ebenso wirksames wie musikalisches wertvolles Duett, das die Prinzessin Alix und ihr Herzensadjutant singen, sei noch hervorgehoben, das Duett „Mitzes unter Rosenbüschen". Echt Gilbertsche Musik ist es, wenn es da erklingt: „Komm mit in den Rosenhain."

Der Text [illegible] wirksamem Humor durchflossen, reich an netten Szenen, die Musik ein reizvoller Wechsel zwischen wirksamer Tonmalerei und prickelnden [illegible] und einschmeichelnden, weichen lyrischen Klängen, eine Fülle von [illegible] [illegible] so leicht [illegible] des neuen Werkes, zu dem als dritter der [illegible] wirksame Ausstattung [illegible] einen Gesamteindruck zu erzielen. [illegible]

[illegible]

Provinz und Umgegend.

Wahlkreis Mansfeld.

[illegible]

Wahlkreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 23. August. (Kartoffeldiebe.) [illegible]

Wahlkreis Kalbe-Aschersleben.

Aschersleben, 23. August. (Schwerer Unfall) mit tödlichem Ausgang erlitt der Fuhrmann Louis Haese hier. [illegible] — Für die fleischlose Woche beträgt die Kartoffelzulage 3 Pfund auf die Einheit, [illegible]

[illegible], 23. August. (Mit der Kohlenversorgung, Ernährungsfragen und der Wohnungsnot) beschäftigte man sich in der letzten Sitzung der Stadtverordneten eingehend. [illegible]

Armenpfleger für den Industriebezirk wurde der Zugabfertiger [illegible] gewählt. — Im Etat der Molkerei vom 1. Oktober 1917 bis 31. Mai 1918 beträgt das Gewinn- und Verlustkonto 36 000 Mark. Im Haushaltungsplan 1918/19 sind 44 960 Mark [illegible] eingestellt, für Magermilch 76 000 Mark, Butter 80 900 Mark. Die Gesamteinnahmen betragen 308 000 Mark, der Reingewinn soll 8000 Mark betragen. [illegible] — Bis jetzt aber ohne Erfolg. —

[illegible], 22. August. (Der vom Volksverein veranstaltete Bunte Künstlerabend) findet nicht, wie auf den Programmen irrtümlich angegeben, am Montag, sondern am Sonntag den 25. August statt. —

Wahlkreis Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode.

Halberstadt, 23. August. [illegible] — Verkauf von Gerstenmehl, Grieß, Haferflocken und Nudeln am Sonnabend den 24. und folgende Tage bei sämtlichen Kaufleuten nach den Lebensmittelkarten auf Lebensmittelmarke 285. Auf jede Marke entfällt ein Würfel zu 50 Gramm oder 50 Gramm lose. — Verkauf von Kunsthonig am Sonnabend und folgende Tage bei sämtlichen Kaufleuten auf Lebensmittelmarke 280, auf jede Marke ¼ Pfund. [illegible] — Der Kleinhandelshöchstpreis für Kartoffeln wird vom 21. August an auf 10½ Pfg. pro Pfund festgesetzt. — Die Kleinhandelshöchstpreise für Weißkohl betragen 15 Pfg., Rotkohl 23, Wirsingkohl 20, rote Möhren und Karotten 16, gelbe Möhren 10, kleine runde Karotten 30 Pfg. für 1 Pfund. — Auf die Fleischkarte vom 19. bis 25. August sind als Ersatz 2½ Pfd. [illegible] zu verabfolgen. [illegible] — Bei einer Revision der Gewerbepolizei bei den Gemüse- und Obsthändlern in der Markthalle wurde festgestellt, daß durchweg über den Kleinhandelshöchstpreis verkauft wurde. [illegible]

Wahlkreis Salzwedel-Gardelegen.

Gardelegen, 23. August. (Speisequark.) [illegible] — Käse. [illegible] — Höchstpreise für Kleinhändler. [illegible]

Kleine Chronik.

[illegible]

Bis aufs Hemd ausgeplündert. Durch gellende Hilferufe wurden in der Nacht zum 18. Januar dieses Jahres die Bewohner eines Hauses in der Nähe des Alexanderplatzes in Berlin aus dem Schlafe geschreckt. Als eine der Hausbewohnerinnen den Treppenflur betrat, fand sie dort die 18jährige Kontoristin Gertrud N., die gar nicht in dem Hause wohnte, bis auf das Hemd entkleidet auf der Treppe sitzend und heftig weinend vor. Das junge Mädchen erzählte dem herbeigeholten Schutzmann folgende, kaum glaubhafte Geschichte: Sie sei am Abend vorher zu einer Geburtstagsfeier eingeladen gewesen, dabei hatte sie wohl etwas zu reichlich getrunken, denn als sie spät nachts nach Hause ging, habe sich auf der Straße plötzlich alles um sie gedreht. An der Straßenbahnhaltestelle am Alexanderplatz sei ihr dann übel geworden, worauf sich eine Straßenbahnschaffnerin ihrer hilfreich angenommen habe. Mit dem Hinweis, daß eine Straßenbahn nicht mehr fahre, habe ihr die Schaffnerin Unterkunft in ihrer nahegelegenen Wohnung angeboten. Sie sei auch mitgegangen und auf der Treppe habe sie sich einen Augenblick niedergesetzt. In diesem Augenblick habe die Straßenbahnerin ihr ein mit einer scharf riechenden Flüssigkeit getränktes Tuch vor die Nase gehalten, wodurch ihr fast die Sinne geschwunden seien. Sie habe dann völlig willenlos es über sich ergehen lassen müssen, daß die Schaffnerin sie in aller Ruhe bis aufs Hemd auskleidete und dann mit sämtlichen Kleidungsstücken verschwand. Erst nach einiger Zeit sei sie wieder zur Besinnung gekommen und habe um Hilfe gerufen. Die weiteren Ermittlungen ergaben, daß sich der Vorfall tatsächlich so abgespielt hat. Es wurde festgestellt, daß die Straßenbahnfahrerin Else [illegible] einen Teil der Sachen einem in der Nähe wohnhaften jungen Mädchen geschenkt hatte, das sie ahnungslos trug. Stiefel, Strümpfe, Korsett und Beinkleider wurden bei der [illegible] selbst gefunden, die nach anfänglichem hartnäckigen Leugnen auch gestand, das Mädchen in der geschilderten Weise bis aufs Hemd ausgeplündert zu haben. Die Diebin wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. —

Eigenartiger Selbstmord. Einer der Hauptbeteiligten eines im Postbureau Industriequartier in Zürich verübten großen Einbruchdiebstahls, bei welchem den Einbrechern gegen 10 000 Frank in die Hände fielen, wurde kürzlich tot in der Zelle des Untersuchungsgefängnisses in Zürich aufgefunden. Der ärztliche Befund ergab, daß Selbstmord vorlag. Der Mann, ein Italiener, hatte sein Taschentuch verschluckt und war daran gestorben. —

Drei Waggon Butter — 100 Zentner Schweinefleisch. Welche unglaubliche Warenmengen im Schleichhandel vorhanden sind, zeigte wieder einmal eine Verhandlung, welche das Schöffengericht Berlin-Schöneberg beschäftigte. Angeklagt waren der Kaufmann Heinrich Elsner und der Kaufmann Dr. Robert Pauli. Elsner hatte in Erfahrung gebracht, daß durch einen Kaufmann Fischer in Halensee Harzer Käse zu beziehen sei. Dem Einkäufer für eine Firma Fritz Werner in Mariendorf bot er den Käse an und legte für diesen auch den Betrag von 760 Mark für Fracht aus. Der Käse selbst wurde für 13 450 Mark von Dr. Pauli gekauft, an demselben Tage aber noch beschlagnahmt und der „Mimbo“ zugeführt. Eine Durchsuchung der Papiere des Angeklagten Dr. Pauli führte zu der Entdeckung, daß dieser scheinbar den Schleichhandel mit Lebensmitteln im großen betrieb. So waren von Dr. P. unter anderm angeboten worden: drei Waggons Butter, das Pfund 14 Mk., 100 Zentner frisches Schweinefleisch, das Pfund 5,10 Mark, zwei Waggons gelbe und grüne Erbsen, 30 Kilogramm Sacharin, das Kilo 900 Mark, 100 Zentner Weizenmehl, das Pfund 3,50 Mark, 75 Zentner Kakao, 3000 Flaschen Kognak, 6 Zentner Tilsiter Käse, ein Waggon (200 Zentner) Speck, das Pfund 12,50 Mark usw. Der Angeklagte bestritt, einen Handel mit diesen Sachen getrieben zu haben, es handle sich in allen Fällen um sogenannte Luftgeschäfte. Das Gericht erkannte nur wegen Handels ohne besondere Erlaubnis auf je 500 Mark Geldstrafe. —

Vereins-Kalender.

[illegible]

Wettervorhersage.

Sonnabend, 24. August: Ziemlich heiter, vorwiegend trocken, wärmer. —

[illegible]

tüchtige Schlosser.

[illegible]

Klempner

[illegible]

Halberstadt.

Anlegerin-

Abnehmerin

[illegible]

Maurer

[illegible]

Robert Wagler,

[illegible]

Maurer, Bauarbeiter, Steinsetzer, [illegible] und Erdarbeiter für hiesige Baustelle sofort gesucht.
Blume & König, Fuchsberg Nr. 3b.

Maurer für hiesigen Bau gesucht.
Heinrich Gose, Baugeschäft,
[illegible]

Maurer, Erd- u. Bauarbeiter
[illegible]

[illegible]

Werkmeister H. [illegible], Tangerhütte
[illegible]

[illegible]

150 Erdarbeiter
[illegible]
beim Bauführer [illegible].

Lebensmittelverteilung.

1. Auf Kartoffelkarte für Juli/August in der Woche vom 26. August bis 1. September.

Auf Marke 19 der Kartoffelkarte für Juli/August werden vom 26. August 5 Pfund, auf Marke 20 vom 28. August 2 Pfund Frühkartoffeln entnommen werden. Ueber die 5. Wochenmarke Nr. 21 erfolgt besondere Bekanntmachung.

2. Die Höhe des zugelassenen Kartoffelverbrauchs für Kartoffelerzeuger und ihre Wirtschaftsangehörigen wird auf 1 Pfund für den Kopf und Tag festgesetzt.

3. Auf Fleischkarte am 29., 30. und 31. August nach Gruppen:

	ganze Fleischkarten	Kinder-Fleischkarten
Gültig überhaupt Marken zu je 20 Gr.	21—30	11—15
darunter nur für Rind-, Kalb- oder Hammelfleisch	21—27	11—14
für je 10 Gramm Fleisch und 10 Gramm Wurst	28	—
nur für Wurst	29—30	15

Für die eingeschriebenen Kunden der Verteilungsstelle 281 bis 290 erfolgt Abgabe von markenfreier Sülze pro Person 50 Gramm zum Preise von 11 Pfennig.

Die Marken der fleischlosen Woche Nr. 11 bis 20 für Erwachsene und 6 bis 10 für Kinder sind verfallen.

4. Auf Materialwarenkarte für August vom 29. Aug. bis 4. September.

a) Marke 25: ¼ Pfund Graupen,
b) Marke 27: ¼ Pfund Morgentrank
c) Marke 27: ¼ Pfund Kunsthonig.

5. Auf die Fettmarke E des Markenabschnitts für August vom 30. August bis 5. September 40 Gramm Butter.

6. An Vollmilchversorgungsberechtigte gegen Vorzeigung und Abstempelung der Milchkarten in der Zeit vom 26. bis einschließlich 28. August sterilisierte dänische Vollmilch, die der Stadt Magdeburg von der Zentral-Einkaufs-Gesellschaft Berlin überwiesen wurde, in den nachstehenden Butterverkaufsstellen:

Butterzentrale (Otto Behner), Konsumverein für Magdeburg und Umgegend, Krupp-Konsumanstalt, Straßenbahnkonsum, A. H. Völker, Otto Loepfer, Filiale der Molkerei Prudel, Fr. Wernecke, Molkerei Uhrsleben, Alf. Reifert, Th. Brandes Nachf., Wwe. Ernst, H. Wendel, Karl Giese, Paul Linde, Schulze, Dreienbrezelstraße, A. Fischer, Breiteweg 222, Richter, Leipziger Straße 67.

Der Preis beträgt für eine kleine Flasche (⅙ Liter) 1.60 Mk.

7. Am 26. und 27. August Ausgabe der Wochenkarten und Gutscheine zur Kriegsküche für die Woche vom 2. bis 7. September.

Abgenommen werden für Personen über 6 Jahre Fleischmarke Nr. 21 und Materialwarenmarke Nr. 25, für Personen unter 6 Jahren Materialwarenmarke Nr. 25.

Magdeburg, den 22. August 1918. 270

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachungen vom 17. Dezember 1914, 21. Januar 1915, 23. September 1915 und 23. März 1916 und der dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen wird für den Umfang des Stadtkreises Magdeburg folgendes bestimmt:

§ 1.

Der Höchstpreis für den Verkauf von Kartoffeln im Kleinhandel wird bis auf weiteres auf 13 Pfennig für 1 Pfund festgesetzt.

§ 2.

Zuwiderhandlungen werden nach den bestehenden Bestimmungen bestraft.

§ 3.

Diese Verordnung tritt am 26. August in Kraft.

Magdeburg, den 22. August 1918. 270

Der Magistrat.

Todesanzeige.

Am 22. August früh 1¼ Uhr entschlief sanft nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwager und Onkel, der Heizer

Wilhelm Kirschke

im Alter von 61 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, 3 Uhr, von der Kapelle des Neustädter Friedhofs aus statt. 5571

Ruhet still zu meinem Grabe,
Störet mich nicht in meiner Ruh',
Denkt, was ich gelitten habe,
Gönnt mir nun die ewige Ruh'.

Deutscher Holzarbeiter-Verband
Zahlstelle Staßfurt.

Ein Opfer des entsetzlichen Völkermordens wurde der Kriegs-Sanitäts-Vizefeldwebel

Hermann Heinemann.

Als treuer Kämpfer für die Ziele des Verbandes wird er bei uns in dauerndem Andenken stehen.

2196 Die Ortsverwaltung.

Patent-Einfüll-Kartoffelreiber „Gottlob", Modell 1918
zur Selbstanfertigung und laufenden Nachfüllung empfiehlt Kaufleuten, Gemüsehändlern, Gleichlingen. [illegible]

Prima
Grudekoks
empfiehlt 2130
Brikett-Zentrale
G. m. b. H.
Verkaufsstellen:
Rudolf Stutzenberg, an der Weide
Elbstraße, Fürstenwalder 24.

Deutscher Holzarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Magdeburg

Montag den 26. August, abends 8 Uhr, in der „Reichskrone", Jakobstr.

Außerordentl. Generalversammlung.

Tagesordnung:

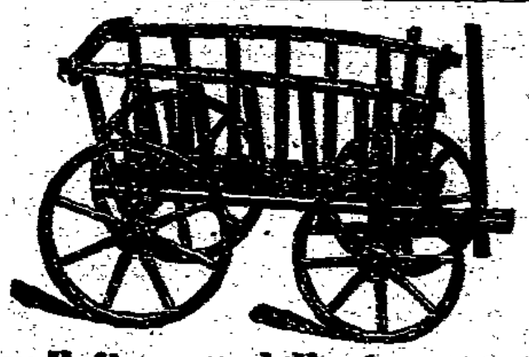
Beschlußfassung über die Nürnberger Vereinbarungen.

Keiner darf fehlen! 2081 Die Lokalverwaltung.

In reicher Auswahl
Zöpfe

Alle gekauften Zöpfe werden gratis aufgefrischt. 2013

Gegr. 1873 Spezial-Haargeschäft Gegr. 1873
Albert Schwieger
Jakobstraße 48, Nähe Alter Markt. Fernspr. 1905.



Handleiter- und Kastenwagen
in allen Größen. 2056 Versand nach auswärts.
Hanus, Johannisberg 15a.

Der moderne Metallarbeiter.

Ratgeber für Dreher, Schlosser u. Maschinenbauer. 4. Aufl., 340 Seiten, geb., mit 185 Abbild. Von Otto Schwenn. Dieses Werk setzt jeden Metallarbeiter in den Stand, schnell und sicher die vorkommenden Berechnungen der Räder an Drehbänken zum Gewindeschneiden vornehmen zu können. Es enthält ferner Festigkeitslehre, Stahl und seine Verwendung, Berechnung d. Tourenzahl, um konisch zu drehen, Prozentrechnen, Umrechnung von Zoll in Millimeter, Tabellen der Kreisumfänge, Potenzen, Wurzeln, Berechnung Flächen-, Mantel-, Kubikinhalt- und Gewichtsberechnung, Schrauben- und Gewindetabellen, Fräsen von Zahnrädern, Kurven und und Spiralen, Bestimmung der Pferdestärken und vieles andere Wissenswerte. Das Werk ist in einfacher klarer Weise von einem Kollegen geschrieben und daher bestens zu empfehlen. Gegen Einsendung von 5.20 Mark oder Nachnahme 5.50 Mark. Edm. Herrmann, Abt. 66, Berlin, Fruchtstraße 51. (Postsch. 798.) 5105

Für
Kaffee-Ersatz 2188
ist das Rauchverbot aufgehoben! Beste Bedienung zugesichert bei Bestellung bei mir von Donnerstag den 22. bis Sonnabend den 24. d. M. gegen Abgabe von Nr. 30 der Materialwarenkarte.
Alfred Heilmann 1. Auf dem Königshof 2. Breiteweg 35, Halteste Ulrichstr.

Singer-Rund- und Langschiff-Nähmaschinen [illegible]

50 Mk. [illegible]
Schuhfabrik, Zimmerstraße 24.

Vom 28. August bis 15. September werde ich verreisen. 5561
Dentist G. Gentsch, Kaiserstraße 13, II.

Danksagung. [illegible]

Kaufe
Pferdehaare
sämtlicher Leichlänge.
Zahle die höchsten Preise.
Max Eckstein
Königsstraße 5

Kleine Möbelfuhren
[illegible]

Verloren [illegible]

Große Auswahl!
Blusen
in Seide, Wolle und Schleierstoffen
Röcke, Kostüme, Mäntel und Jacken
in Seide und noch aus guten Stoffen zu äußerst geringen Preisen!
Sieverlings
Etagengeschäft 2014
17 Jakobstraße 17

Bettfedern
Gelegenheitskauf! Reine Gänsefedern zum Schleißen 9 Pfd. 20 Mk. franko N. m. Sack
Zelse & Co., Königsee-E., Thür.

Zöpfe zu bekannt bill. Preis. Fertige jede Haararb. aus eignem ausgek. Haar sauber an.
Wilh. Oehlstädter, Breiteweg 110, Eingang Krökentor.

Alle Sort. auch zerbrochene
Schallplatten und Phonographenwalzen
kaufe ständig zu höchsten Preisen.
Silbermann 2025
Musikwarenhaus,
Breiteweg 10.

Neue und gebrauchte Möbel
sowie Kleiderschränke, Vertikos, Anrichten, Kommoden, Küchenschränke, Tische, Stühle und Sofas
verkauft preiswert 2141
Karl Kohle
Katharinenstraße 4.

Möbeltransporte
innerhalb der Stadt, über Land sowie per Bahn ohne jede Umladung führt billigst aus
Ernst Funke
jetzt Buckau, An der Elbe 8.

Seefahrtspersonal!
Junge Leute, ungelernte Arbeiter und Handwerker aller Berufe, die militärfrei sind und zur See fahren wollen, erh. Rat u. Ausk. briefl. Schreibe an „Seemannsruh", Auskunftsst. für Schiffspersonal, Kiel, Wall 24. 2175

Handleiter- und Kastenwagen
Prima Hartholz. In allen Größen. 5246
Wilhelm Assmus, Grünearmstr. 18b.

Frauenhaar
auch die kleinsten Posten und alte Haararbeiten kauft zu den gesetzlichen Höchstpreisen
Arno Lenk, Blücherstrasse 1
Amtliche Hauptsammelstelle. 2048

Achtung, Holzarbeiter!

Nach der in Nürnberg neu abgeschlossenen Vereinbarung in betreff unsers Vertrags machen wir darauf aufmerksam, daß die Zulage für Magdeburg ab 19. d. M. nicht — 10 Pfg. — sondern **15 Pfg.** beträgt. Es würden also ab 19. d. M. **noch — 5 Pfg. nachgezahlt werden.** Das Montagegeld ist mit Uebernachten auf 7 Mark pro Tag erhöht worden. Im übrigen findet am Montag den 26. d. M., abends 8 Uhr, in der „Reichskrone" eine außerordentliche Generalversammlung statt zur Beschlußfassung und sollte hier niemand fehlen. Die Verwaltung.

Die
Wiederinstandsetzung von Säcken, Planen u. Decken
jed. Art wird prompt übernommen
Hermann Israel,
Planen- und Säcke-Fabrik,
Schenkendorfstraße 3. 2059

Haar kft z. höchst. Preisen Schlütter, Breiteweg 110, (Eing. Krökentor.) Amtl. Ankaufsst.

Viktoria-Theater.
Sonnabend den 24. August
Anfang 7½ Uhr
Johannisfeuer.
Sonntag, 25. August, nachm.
Großes Gedenkfest.
Hierauf:
Das Fest der Handwerker.
Abends: Operngrand
Fernando.
Hierauf: Alm Hessen.

Gebr. Bettst. m. Matr. bill. z. verk. Rauschel, Alt Westerhüsen 35, II r.

ZENTRAL-THEATER.
Sonnabend, abends 7 Uhr
Zum erstenmal!
Der verliebte Herzog
Operette in 3 Akten von Georg Okonkowski und Franz Bachwitz.
Musik von Gilbert.
Sonntag: 2 Aufführungen.

Z. L.
(Zirkus-Lichtspiele, Königstraße)

Heute Sonnabend den 24. August
Eine Sensation für Magdeburg
Die erste Filmoperette
Wer nicht in der Jugend küßt...!
Text von Alfred Berg, Musik von O. K. Krause
In den Hauptrollen:
Molly Wessely, Henry Bender, Paul Westermeyer

Entdeckte Eintrittspreise!

Die Wiedergabe des Gesangstextes erfolgt durch ein orakkisiges Künstler-Ensemble

Numerierte Plätze (einschl. 1. und 2. Platz)

Täglich 2 Vorstellungen
Beginn: Pünktlich 4½ und 8 Uhr!

Kassenöffnung: 11 bis 1 Uhr, dann ab 3½ Uhr.
Vorverkauf findet statt.

Entdeckte Eintrittspreise!

Taschentücher

Damen-Taschentücher mit [illegible] Stück	2.50
Damen-Taschentücher mit [illegible] Stück	2.95
Damen-Taschentücher mit Hohlsaum und Stück 1.[illegible]	95 ₰
Damen-Taschentücher mit Hohlsaum und [illegible] Dutzend	8.75
Herren-Taschentücher mit [illegible] Stück	2.10
Herren-Taschentücher mit Hohlsaum und Stück 2.75 1.[illegible]	2.10

Weißwaren

Bettdamast [illegible] 2.75 1.[illegible]	1.10
Bettdamast [illegible] 2.[illegible] 1.[illegible]	1.95
Bettdamast [illegible]	5.95
Gebrauchsleinen [illegible]	11.00
Bettdamast-Biber [illegible]	14.75

Regenschirme

[illegible]	21.50
[illegible]	31.50

[illegible]	1.45
[illegible]	[illegible]
[illegible]	1.45
[illegible]	[illegible]
[illegible]	1.[illegible]
[illegible]	1.[illegible]
[illegible]	[illegible]
[illegible]	7.75
[illegible]	4.00
[illegible]	2.45
[illegible]	5.00
[illegible]	16.50
[illegible]	6.25
[illegible]	7.00
[illegible]	[illegible]

Barasch

Zigarren

Eminent			5 Stück	3.25
Glacia Stumpf			5 Stück	3.50
Glanzlichtecke			5 Stück	3.75
Brasil Stumpf	10 Stück 8.—	Kiste 50	Stück	40.—
Bahrenhof	10 Stück 9.—	Kiste 50	Stück	45.—
Germania	10 Stück 9.50	Kiste 50	Stück	47.50
Schlaphorst	10 Stück 10.—	Kiste 50	Stück	50.—
El Sumer	10 Stück 13.50	Kiste 50	Stück	67.50
Marguerite	10 Stück 15.—	Kiste 50	Stück	75.—
Unser Kronprinz	10 Stück 17.50	Kiste 50	Stück	87.50

Rotwein, Flasche 6.75
Moselwein, Flasche 5.25

[illegible] „Mosbacher Mütter"	Flasche 18.00
[illegible]	Flasche 5.10
[illegible] (Weißwein)	Flasche 1.75
[illegible] (Rotwein)	Flasche 1.70
[illegible]	Flasche 27.60

Backpulver	5 Pakete 39 ₰

[illegible] Pudding-Pulver	Paket 63 ₰
[illegible] für [illegible]	Paket 40 ₰

Herren-Artikel

[illegible] mit und ohne Ecken Stück 1.35 1.25 1.45	1.35
[illegible] rechteckige Formen Stück 2.05 2.45 2.00	1.75
[illegible] breite Schlipsfasson, neue Muster Stück 8.95 7.95	6.50
[illegible] lange Form 6.15 5.50	4.50
[illegible] weiß und gemustert 3.75 2.95	2.35
[illegible] weiße Form 3.95 2.45	2.15
[illegible] Stulpen und Spitzen-Garnitur 3.45 2.95	1.75
[illegible] weiße Form, mehrere Farben 26.50 24.50	21.00
[illegible] 5.95 4.95	3.75

Strümpfe

Damenstrümpfe Flor, durchbrochen, schwarz Paar	3.95
Damenstrümpfe Flor, durchbrochen, schwarz, Doppelspitze und -ferse Paar	5.25
Damenstrümpfe Seidenflor, durchbrochen, schwarz, Doppelspitze und -ferse Paar	7.75
Damenstrümpfe reine Seide, durchbrochen, Doppelspitze und -ferse Paar 31.00	26.50
Herrensocken farbig geringelt, Doppelspitze u. -ferse Paar	1.35
Herrensocken makofarben Paar	1.45
Herrensocken schwarz, Kunstseide Paar	3.40
Herrensocken reine Seide, Doppelspitze und -ferse Paar	10.25

Schuhwaren

Feste Stoffhausschuhe mit starker Linoleumsohle Paar	11.60
Damen-Holzpantoffel Paar	1.75
Vollholzsohlen zum Selbstanfertigen von Sandalen Paar 2.20 1.95	1.65
Bewegliche Holzsohlen zum Aufnähen für Hausschuhe Paar 1.95	1.20
Metall-Sohlenschoner Paket 75 39 32 23	18 ₰
Sohlenschoner „Halte durch" Paket 1.26 80	60 ₰
Lederobstöcke Paar 82 70 67 58 47	42 ₰

Ohne Marken

Waschpulver „Fixsauber" Paket	60 ₰
Waschpulver „Practiffa" Paket	50 ₰
Schuhcreme, gr. Dose	1.75
Bohnermasse 1-Pfd.-Dose	6.75
Fensterschwämme	1.95 85 48 25 ₰
Bleichpulver Fixstern Paket	25 ₰
„Fixsauber" Paket	1.00
Ungarische Stärke Paket	58 ₰
Shampoon Paket	25 ₰
Zahnpasta Tube	95 ₰
Holz-Frisierkämme Stück	1.00
R.-A.-Seife und -Seifenpulver vorrätig	

Taschenuhren	25.00 18.00 13.25
Armbanduhren	25.00 22.00
Wecker	12.00 10.50 9.00
Broschen, 800/000 Silber	14.50 9.50 6.00
Rocknadeln	2.85 1.75 95 ₰
Kolliers mit Anhänger 800/000 Silber	10.50 8.50 5.00
Glacé-Gürtel zum Aufsuchen Stück	1.75
Schwarze Damen-Uhrketten	3.40 3.10 2.95 2.65
Zigaretten-Etuis	3.75 2.15 1.40 1.10

[illegible]

[illegible]

Fleischextrakt-Ersatz Ohsena

[illegible] Schüssel in den [illegible] — Bestreiter: [illegible] Hamburg 37/13.

[illegible] Pfund à Liter 2.25 [illegible]

[illegible]

Reuters Weinstuben

Kaiser-Wilhelm-Platz 4

Kapellmeister Baumack.

[illegible]

[illegible]

26er

Wohltätigkeits-Konzert

für die Hinterbliebenen-Stiftung des Infanterie-Regiments Nr. 28 ausgeführt von der Kapelle des

aktiven Feldregiments

Leitung: Kgl. Musikdirektor Graff

Erstes Konzert

Sonntag den 25. August, nachmittags 3½ Uhr

Salzquelle

Eintritt 30 Pfennig

Vorverkauf: Hauptein, Heinrichsplatz

Bei ungünstiger Witterung im Saale

Erstklassige Varieté-Vorstellung!

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Erstes Konzert

[illegible]

Erstes Konzert

[illegible]

Kaffee Zentrum

[illegible]

Wahrlich

[illegible]

Palast-Theater Burg

Programm vom 24. bis 27. August

Wenn die Sonne sinkt . . .

[illegible] — In der Hauptrolle Maria Carmi

Der Weiberfresser

[illegible]

Mit dem Terek

[illegible]

[illegible]

Die Ehe der Charlotte van Brakel

[illegible]

[illegible]